



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924

427 (15.9.1924) Morgen-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-217473](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-217473)

Mannheimer General-Anzeiger

Neue Mannheimer Zeitung Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung wöchentlich 10 Pf., vierteljährlich 30 Pf., halbjährlich 60 Pf., jährlich 110 Pf. Porto für den Rest des Reichs und Auslandes 5 Pf. pro Vierteljahr. — *Verleger:* Dr. 7943, 7944, 7945, 7946. *Druck:* Dr. 7947, 7948, 7949, 7950. *Verantwortlich:* Dr. 7951, 7952, 7953, 7954. *Redaktion:* Dr. 7955, 7956, 7957, 7958. *Verwaltung:* Dr. 7959, 7960, 7961, 7962. *Druck:* Dr. 7963, 7964, 7965, 7966. *Verlag:* Dr. 7967, 7968, 7969, 7970.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro vierstündiger Kolonialzeit für Kleinanzeigen 10, für Kolonialzeitungen 15, für Kolonialzeitungen 20, für Kolonialzeitungen 25, für Kolonialzeitungen 30, für Kolonialzeitungen 35, für Kolonialzeitungen 40, für Kolonialzeitungen 45, für Kolonialzeitungen 50, für Kolonialzeitungen 55, für Kolonialzeitungen 60, für Kolonialzeitungen 65, für Kolonialzeitungen 70, für Kolonialzeitungen 75, für Kolonialzeitungen 80, für Kolonialzeitungen 85, für Kolonialzeitungen 90, für Kolonialzeitungen 95, für Kolonialzeitungen 100.

Beilagen: Sport u. Spiel im Mannheimer General-Anzeiger · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung · Aus der Welt der Technik · Aus Feld u. Garten · Wandern u. Reisen

Richtpunkte der französischen Politik Die kommenden Entscheidungen

□ Berlin, 14. September.

Treibereien der Poincaristen

Herriot braucht einen außenpolitischen Erfolg

Paris, 14. Sept. (Von unserm Pariser Mitarbeiter.) In einer Sonntagsrede vor einem Schlachtenbenkmal in Sedan sprach Poincaré: „Ich befürchte, daß die gegenwärtige Regierung von den Deutschen, die sich nach ihrer Niederlage etwas erholt haben, einschüchtern lassen wird.“

sehr zweifelhaft. Alles hängt jetzt von den Ereignissen in Deutschland ab. Die nächste Woche bildet ein Prüfstein für die Politik unserer Regierung. Wir hoffen auf eine gute Abwicklung des Londoner Paktes und baldige Aufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit der Berliner Regierung. Aus Zwischenfällen werden unsere Gegner Münze schlagen. Herriot steht gewissermaßen unter Kontrolle. Die Lage unserer Regierung ist sehr heikel. Hinter Herriot steht Briand, der ohne die Sozialisten regieren will.“

Nicht, wie es bisher hieß, bereits am kommenden Montag, sondern erst acht Tage später, nämlich am 22. September, wird, wie wir hören, das Kabinett unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten Ebert über die Behandlung der beiden großen schwebenden Fragen, nämlich über Kriegsschuldfrage und des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund, sich schlüssig machen.

Dieser Satz lehrt als Leitmotiv in den Ausführungen oppositioneller Politiker wieder, die allen, die es hören wollen, erklären, daß Herriot gegenüber Deutschland viel zu nachgiebig gewesen wäre. Heute erhebt sich von einem Herriot nahestehenden Parlamentarier einige interessante Mitteilungen, die einen besseren Einblick in die Lage ermöglichen, als man ihn aus den Zeitungen momentan gewinnen kann. „Wir befinden uns wieder unter dem harten und gefährlichen Druck der Rinderheiten“, sagte der Abgeordnete. „Der frühere „bloc national“ ist damit beschäftigt, den Gegenstand zwischen Deputiertenkammer und Senat zu beseitigen, damit eine neue Regierung, in der frühere Politik Aufnahme finden, zustande kommt. Herriot hält diesen Druck aus. Er wird aber nicht verhindern können, daß sich die Gegner verstärken. Herriot ist entschlossen, mit dem Kabinett zu stehen und zu fallen. Die Rinderheit der Deputiertenkammer bereitet mit Hilfe der Poincaristen im Senat einen Vorstoß gegen das Kabinett Herriot unter der Parole: „Unverletzlichkeit des Verfallers Vertrages und strikte Einhaltung des Völkerbundes.“ Dem Senatspräsidenten wird von den Radikalen zum Vorwurf gemacht, daß hinter den Kulissen eine Raubgepolitik gegen Deutschland beabsichtigt wird. Man glaubt im Lager der Regierungsgegner, Herriot wolle zuerst die Auffassung des Deutschen Reichstags abwarten, die seiner Ansicht nach eine demokratisch-sozialistische Mehrheit nach den Wahlen bringen soll und mit einer aus Demokraten und Sozialdemokraten zusammengesetzten Regierung werde sich Herriot sowohl über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund als auch in den wichtigsten wirtschaftlichen Fragen einigen, natürlich unter Preisgabe der vertragsmäßigen Rechte Frankreichs.“

Das sind die Ausführungen des, wie erwähnt, Herriot nahestehenden Deputierten, in denen offenbar zum Ausdruck kommt, daß Herriot jetzt mehr denn jemals auf einen außenpolitischen Erfolg hinarbeitet.

Es besteht wohl kaum noch ein Zweifel darüber, daß es ein Fehler war, die Ratifizierung der Kriegsschuldfrage nicht sofort zu vollziehen, nachdem man sie einmal beschlossen hatte. Die bürokratische Schwerfälligkeit unseres diplomatischen Apparates hat in diesem Falle, wie schon so häufig, einen Sieg über die praktische Politik davongetragen. Die Regierung will nun, da der psychologisch günstige Moment, der nach der Annahme des Dawesgesetzes gegeben war, ungenutzt geblieben ist, den demnächst sich darbietenden geeigneten Anlaß abwarten, um das Verfallene nachzuholen, denn von der Ratifizierung Abstand zu nehmen, ist sie nicht gewillt. Es wird sich darum handeln, diesen Schritt in eine Form zu kleiden, durch die internationale Schwierigkeiten umschifft werden können. Auf eine Gegenklärung der Alliierten haben wir natürlich zu rechnen, doch deuten gewisse Anzeichen darauf hin, daß möglicherweise die einzelnen Mächte ihren die deutsche Auffassung abweichenden Standpunkt individuell begründen werden, womit vermieden würde, daß die französische Regierung, deren Politik trotz Herriot noch wie vor auf dem Fundament der Kriegsschuldfrage ruht, auch die anderen Mächte mit ihr in Gefahr zieht.

Das ist die Propaganda, die von den Nationalisten jetzt gegen Herriot getrieben wird. Diese Politiker, zu denen Poincaré persönlich gehört, erklären, daß man den Deutschen Demokraten und Sozialdemokraten nicht volles Vertrauen schenken dürfe. Poincaré kann, wie er vor einigen Tagen in einem amerikanischen Blatt geschrieben hat, den Sozialdemokraten nicht verlassen, daß sie den früheren deutschen Kronprinzen nach Deutschland zurückkehren lassen. Von den Demokraten Deutschlands erwartet er einen scharfen Umschwung, falls sie, wie Herriot es hofft, einen bedeutenden Anteil in der künftigen deutschen Regierung erhalten. Selbstverständlich bedeuten die Vorgänge in Berlin grundsätzlich aus und erblicken darin die ersten Früchte der Poincaré'schen Politik. Poincaré vertritt die Meinung, daß Herriot einen scharfen Protest gegen die geplante deutsche Kriegsschuldfrage einlegen müssen und zwar nicht nur in Paris, sondern auch in Genf. Dann hätte man in Deutschland gesehen, welche Stimmung im Völkerbund bezüglich der Kriegsschuldfrage vorherrschend ist. „Ich möchte nicht übertreiben“, so fuhr der Abgeordnete fort, „aber im Senat gilt Poincaré sehr viel und wenn Herriot in der Regierung bleiben will, so wird er sich mit der Senatsmehrheit verständigen müssen. Ob er zugleich das Kabinett über Wasser halten kann, ist

Die Rückzahlung der französischen Kriegsschuld

Nach einer Agentenmeldung aus Washington hat das Mitglied der interalliierten Schuldkommission Edward Hurley, der kürzlich eine Reise nach Frankreich gemacht hat, am Donnerstag mit dem amerikanischen Finanzminister Mellon und dem Sekretär der Schuldkommission wichtige Besprechungen gehabt, wobei er von seinen offiziellen Unterhandlungen mit den französischen Beamten Bericht erstattete.

Die Kriegsschuldfrage steht im Zusammenhang mit der des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund. Die üblichen Begleitererscheinungen, die wir in Genf erleben mußten, haben dem Außenminister Anlaß gegeben, eine Stimmungsmache abzuwehren, die, wenn man die Dinge in Ruhe betrachtet, den nüchternen Tatsachen nicht gerecht wird. Alle schönen Redensarten, höfliche Händedrücke und unverbindliche Versprechungen, die hinter den Kulissen in offenbar reichlichem Maße gesendet und von den Empfängern gutgläubig als bare Münze angenommen wurden, können doch den Gegensatz, der in der Auffassung Herriots und MacDonalds mit aller Deutlichkeit zutage getreten ist, nicht aus der Welt schaffen. Zweifelloser gewinnt die Erkenntnis, daß Deutschland in den Völkerbund hinein muß, auf der Gegenseite sündig an Boden. Selbst der „Temps“ deutet die Möglichkeit einer Sondertagung im Haag an, da ohne Deutschlands Mitwirkung das Problem der militärischen Kontrolle und der Währungsfrage nicht gelöst werden könne. Wenn die Mächte, die in Genf das Heft in den Händen hatten, von dieser Ansicht durchdrungen sind, dann sollten sie sich endlich bereit finden, durch eine Aenderung der Satzungen für Deutschland den Eintritt zu ermöglichen. Solange die Anerkennung des Verfallers Vertrages mit Einschluß des die moralische Diffamierung Deutschlands enthaltenden § 231 zur Vorbedingung gemacht wird, sieht sich die deutsche Regierung vor eine unüberwindliche Schranke gestellt.

Mellon ist der Ansicht, daß im Augenblick betreffend die französischen Schulden an Amerika nichts vereinbart werden könnte, bevor die Durchführung des Dawesplanes Ergebnisse gezeigt hat. Präsident Coolidge ist gleichfalls der Ansicht, daß eine Befreiung der französischen Schulden inopportun wäre.

Nach Hurley soll die französische Regierung geneigt sein, eine Abordnung nach Washington zu schicken, die über die Rückzahlung der französischen Schulden innerhalb 65 Jahren verhandeln soll. Hurley denkt sich die Rückzahlung der französischen Schuld geteilt ist. Die Hälfte der Jahreszahlungen, also 50 Mill. Milliarden Dollar, ohne die aufgelaufenen Zinsen beträgt, wird innerhalb 63—67 Jahren zurückgezahlt. Die ersten Zahlungen beginnen in 5 Jahren. Man glaubt nämlich, daß in 5 Jahren der Dawesplan in voller Durchführung sei und es Frankreich gestattet wäre, regelmäßig von Deutschland die Reparationszahlungen, die vorgelesen sind, zu erhalten. Der mittlere Zinsfuß soll 2,5 Prozent betragen. Während einer Periode von 5 Jahren wird ein Moratorium gewährt, innerhalb dieser Zeit werden auch keine Zinsen angeschrieben.

Die sehr heftige Diskussion, die über diesen Punkt in Deutschland entbrannt ist, kann aber, wie uns aus Genf hinterbracht wird, dort nicht ohne Rückwirkung geblieben sein. Man hat offenbar in vertraulichen Kreisen die Frage erörtert, ob auf irgendeine Weise eine Erneuerung der Schuldbelastung Deutschlands vermieden werden könne. Es ist aber zunächst auf ein Nachgeben Frankreichs nach der Richtung hin wohl nicht zu rechnen.

Für die Jahreszahlungen sind zwei Möglichkeiten ins Auge gefaßt: Entweder zahlt Frankreich hundert Millionen Dollar jährlich, oder die Zahlungen sind zunächst schwächer, die von Jahr zu Jahr steigen, schließlich nach 20 Jahren hundert Millionen Dollar jährlich übersteigen, dann werden sie immer größer bis die ganze Schuld getilgt ist. Die Hälfte der Jahreszahlungen, also 50 Mill. Dollar sollen von den Berechtigten Staaten für die französische Industrie verwendet werden und man ist der Ansicht, daß auf diese Weise die Elektrifizierung der französisch-belgischen Eisenbahnen finanziert werden kann.

Die Sozialdemokratie wird nicht müde, von der Regierung ein sofortiges Aufnahmegeruch zu verlangen. Vielleicht überlegt sie, die gerade solchen Erwägungen große Bedeutung beizumessen, sieht sich einmal die innerpolitischen Folgen, die eintreten könnten, wenn sich die Reichsregierung nun wirklich den sozialdemokratischen Wünschen füge und durch die Erneuerung des Verfallers Schuldnotenstilles den Zutritt zum Völkerbund erkaufte. Einen willkommenen Dienst könnte die Sozialdemokratie den Deutschnationalen gar nicht leisten. Für diese wäre damit eine geradezu ideale Basis gewonnen, auf der sie die arg in Verwirrung geratene Partei wieder einengen und von der aus sie den Wahlkampf, nach dem die Sozialdemokraten betamntlich leihen, wie der Hirsch nach frischem Wasser, mit der wirksamen Wahlparole, die sich nur denken läßt, entgegenstellen könnten.

Die Genfer Völkerbundstagung Die Abrüstungsfrage

Der Völkerbunds-Ausschuß für die Abrüstungsfrage hat am Sonntag die Ausrede über den Garantepakt während der polnische Delegation für den Garantepakt für die Möglichkeit militärischer Eingriffe eintrat, sprechen die Vertreter Ungarns, Spaniens und Paraguais gegen den Pakt und für den obligatorischen Schiedsgericht, sich aus. Es wurde schließlich eine Unterkommission gewählt, die die Frage der Abrüstung nochmals eingehend behandeln soll.

Die Ermordung Casalinis

Bezüglich der Ermordung des italienischen Abgeordneten Casalinis gehen die Meinungen und die Haltung der verschiedenen römischen Blätter stark auseinander. Alle Blätter bedauern das Attentat, aber während die Regierungsblätter mit aller Einzelheiten zu besprechen versucht, daß der Mord einen politischen Charakter habe, die Folge der Oppositionskampagne sei, behaupten die Oppositionsblätter wie „Giornale d'Italia“, daß der Attentat keine politische Partei angeheue und im Hause des Opfers Vorgesänge leitete. Die extreme Oppositionsblatte verurteilt den Mörder als ungerechtfertigten Trittbrettlhänger und möchte den Mord aus Privatrage wegen Dienstentlassung herleiten.

In Rom hat die Tat zwar Entrüstung, aber keinerlei Unruhen hervorgerufen. Nach dem „Messaggero“ wurde in Bologna die Freimaurerloge gestürmt und die Ältern fortgenommen. In Turin wurde die Zeitung „Stampa“ gezwungen halbhaft zu schließen. Die Redaktion der „Giustizia“ wurde erbrochen und die Ältern teilweise auf die Straße geworfen.

Das Begräbnis Casalinis findet heute nachmittags 3 Uhr statt.

Der „Vorwärts“ hatte heute an Dr. Stresemann die Frage gerichtet, ob der „Berliner Vertrag“ — so nennt das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei die Abmachungen der Deutschen Volkspartei mit den Deutschnationalen, am Tage der Annahme des Dawesgesetzes — noch beleihe oder kaput sei. Wir möchten meinen, daß sich diese Frage im gegenwärtigen Augenblick so ohne weiteres nicht beantworten läßt. So viel steht jedenfalls fest, daß weitere Verhandlungen zwischen der Deutschen Volkspartei und den Deutschnationalen nicht gepflogen worden sind. Man will auf beiden Seiten zunächst einmal abwarten, was bei der Parteipartei der Deutschnationalen am 30. Dezember heraus komme und ob es der Parteileitung gelingt, die Krise zu bereinigen und die ins Schwanken geratene Reihe wieder zu schließen. Dann erst wird sich zeigen, in welche Bahnen die Deutschnationale Volkspartei einzulernen bereit ist: in die einer verantwortlichen Mitarbeit in der Regierung oder in die der Opposition, die alsdann vermuthlich die allerhöchsten Formen annehmen würde. Die Deutsche Volkspartei ist, soweit wir unterrichtet sind, unter der Voraussetzung, daß die Deutschnationalen Führer ihre Partei wirklich hinter sich haben, noch wie vor gewonnen, ihr den Weg in die Regierung zu ebnen. Die Umbildung der Regierung brauche, so meint man, in diesem Falle durchaus nicht eine „Krisis“ hervorzurufen. Könnte sich vielmehr verhältnismäßig reibungslos vollziehen, da abgesehen eine Anzahl Ministerposten demnächst frei werden dürfte. So hören wir, daß u. a. der Wetzlarer Barres den Wunsch hat, bei passender Gelegenheit auf seinen früheren Posten zurückzukehren.

Gestern Abend sollte eine große Demonstration zu Ehren Mussolinis vor dem Palast Chigi in Rom, wo das Ministerium des Auswärtigen seinen Sitz hat, stattfinden. Auf besonderen Wunsch Mussolinis unterblieb die Versammlung. Der Sonntag verlief soweit ersichtlich, im ganzen Lande ruhig.

Der Völkerbundrat beschloß am Samstag auf Vorschlag des spanischen Vertreters, den juristischen Sachverständigen von England, Frankreich und Italien auszuwählen, ein Gutachten darüber zu erstatten, ob die Entscheidung des Oberkommissars dem internationalen Recht entspreche.

Die Wirren in China

□ Peking, 14. Sept. Die Stadt ist praktisch unter dem Belagerungszustand durch die Ueberrumpfung der öffentlichen Polizeigewalt an die Gendarmen, bei gleichzeitiger Erweiterung ihrer Machtbefugnisse. 60 000 Mann werden zur Zurückweisung eines Angriffs von der Mandschwei in Bereitschaft gehalten. Tchang Tso Lin ist im Begriff, seine gesamten Streitkräfte zu mobilisieren und mit ihnen den Marsch nach dem Süden anzutreten. Als Erklärung dieses Schrittes macht Tchang Tso Lin bekannt, daß es sich bei diesen Truppenbewegungen nur um die üblichen Herbstmanöver handelt.

Owen Young ist zufrieden

Der Generalagent für die Reparationszahlungen, Owen Young, erklärte gegenüber einem Pressevertreter: Seine jetzt erhaltene Adresse nach Paris sei ein Zeichen dafür, daß er mit dem Verlaufe seiner Berliner Tätigkeit zufrieden sei. Der Zeitpunkt seiner Rückkehr sei vorläufig noch nicht bekannt. Wenn die Besprechungen mit der Reparationskommission in Paris den erhofften glatten Erfolg nehmen, so werde er vermutlich zusammen mit Wither Gilbert, dem ständigen Reparationsagenten, nach Berlin zurückkehren.

Die Sozialdemokraten sehen inzwischen alle Hebel in Bewegung, um die Deutsche Volkspartei aus der Regierung herauszubuglieren. Das Ziel der Sozialdemokratie ist, über ein Kumpfkabinett, das nicht zu regieren fähig wäre, zur Reichstagsauflösung und zu Neuwahlen zu gelangen. Sie rechnen mit einem erheblichen Wandelschwung auf Kosten der Kommunisten namentlich aus Rheinland und Westfalen und einer Verstärkung der bürgerlichen Linken, so daß sich die Möglichkeit ergeben würde, ein Kabinett Wirth-Breitscheid entstehen zu lassen. Das zu verhindern wird die oberste Aufgabe aller ihrer sein, die nicht ein oberirdisches Abstreifen nach links wünschen.

Drei wichtige Thesen

Prof. Hans Delbrück, Graf Max Montgelas und Dr. Paul Rohrbach veröffentlichen eine gemeinsame Erklärung zur Kriegsschuldfrage, die außerordentlich bemerkenswert ist, weil sie sich mit der Haltung der Regierung in dieser Frage vollkommen deckt. Die drei betonen nämlich nach links orientierten Politiker erklären es als selbstverständlich, daß, wenn die Frage des Eintritts Deutschlands in den Weltkrieg zur Entscheidung kommt, Deutschland den Antrag nicht stellen kann, ohne seine Auffassung in der Kriegsschuldfrage den Mächten amtlich zur Kenntnis zu bringen. Die Unterzeichner der Erklärung sind bereit, folgende Sätze unter Beweis zu stellen:

1. Das Deutsche Reich war 1914 nicht entfernt in dem Maße gerüstet, wie es seine Volks- und Wirtschaftskraft erlaubt hätten;
2. Die russische und die französische Regierung waren zum Kriege entschlossen, ehe Deutschland den Krieg erklärte oder auch nur mobilisiert hatte;
3. Die angebliche Zurückziehung der französischen Truppen 10 Kilometer von der Grenze hatte nicht den Zweck, den Krieg noch zu verhindern, sondern um die Welt in den Täuben zu versetzen, daß Deutschland der Angreifer sei.

[1] Berlin, 14. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Das Reichskabinett wird sich am Montag in einer Sitzung mit der Ernennung der Verwaltungsausschüsse für die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft und den damit zusammenhängenden Fragen beschäftigen.

Um die Freigabe der Regiewälder

Die Verhandlungen, die in Koblenz zwischen der deutschen Delegation und der Rheinlandkommission über die loc. Forstfrage, d. h. die Rückgabe der als Pfänder beschlagnahmten Staatsforsten im besetzten Gebiet geführt werden, sind technischer Natur, da die grundlegenden Abmachungen über die Rückgabe der Wälder bereits in London getroffen wurden. Dort wurde unabweisbar festgelegt, daß die Rückgabe der Wälder mit Ablauf der wirtschaftlichen Ära bis spätestens 20. Oktober erfolgt sein muß.

Bekanntlich ist die Ausbeutung der Staatswaldungen im besetzten Gebiet durch die französische und belgische Forstreue als die Weite erfolgt, daß das Holz auf dem Stamm an Unternehmer im Elbe und im besetzten Gebiet, darunter an fünf belgische, verkauft wurde. Mit diesen Unternehmern hat die französisch-belgische Forstreue mehr oder minder langfristige Verträge abgeschlossen. Es bestand jedoch bei der Londoner Verhandlung Übereinstimmung darüber, daß diese Verträge spätestens bis zum Ablauf der wirtschaftlichen Ära, also bis zum 20. Oktober, rechtsunfähig werden, aus welchem Grund sie mit oder ohne Rückkaufsklausel abzuschließen münden. Sowohl die französische als auch die belgische Delegation haben überdies erklärt, daß sämtliche von der französisch-belgischen Forstreue mit den Holzfirmen abgeschlossenen Verträge diese Rückkaufsklausel enthalten und kündbar werden. Da ferner bei der Londoner Verhandlung Übereinstimmung darüber erzielt wurde, daß die Besitzer der Staatswaldungen, also Bayern, Hessen und Preußen, bezüglich der von der französisch-belgischen Forstreue abgeschlossenen Verträge nicht als Rechtsnachfolger der Belaiun-mächte, in deren Kultur die Verträge abgeschlossen wurden, angesehen werden können, sind die Verträge für die Eigentümer der Staatswaldungen nicht bindend und die betreffenden Unternehmer können daher aus den Verträgen nach dem 20. Oktober keinerlei Rechte gegen die Eigentümer herleiten. Nach der rechtlichen Seite besteht demnach bei der Rückgabe der beschlagnahmten Staatsforsten völlige Klarheit zwischen der deutschen Delegation und der Rheinlandkommission als der Repräsentanten der Belaiunsmächte.

Die Verhandlungen beschäftigen sich daher mit der Regelung der Ausbeutung während der Uebergangszeit. Die Regelung muß in noch vor der Herbstferien und vor Fall zu Fall erfolgen. Die durch die Ausbeutung während der Uebergangszeit erwachsenen Erträge gehen an den Generalvollstreckungsstellen für Reparationsleistungen. Um eine solche Rückzahlung in den Staatswaldungen zu verhindern, ist das Verbot der deutschen Delegation eine mäßige Erträge über die Wirtschaftstätigkeit an die deutschen Forstbehörden zu erreichen und die Uebergangszeit mit ihren vielen Schwierigkeiten möglichst rasch zu beenden, weil der 20. Oktober kein fester Termin, sondern ein Endtermin ist und deshalb nichts in Bezug steht, die wirtschaftliche Ära rascher durchzuführen und die Ausbeutung der Wälder früher einzustellen. Da ist die deutschen Forstbeamten und den Holzunternehmern abzuschließen Verträge bekannt haben, ist ihnen aber die Möglichkeit gegeben, den Umfang der Ausbeutung festzusetzen und die von der französisch-belgischen Forstreue erzielten Erträge nachzuweisen.

Die Neugestaltung des Ruhrkohlen-syndikats

Die Ruhrkohlen-syndikatsverträge sind insgesamt sieben mit rund 90 Prozent Beteiligung beigetreten. Die Vertrags-schließenden haben zur Bedingung gemacht, daß die Verträge der noch nicht beigetretenen Sehen bis zum Abend des 16. September entschließen. Die neue Sehenbestversammlung findet am 16. September statt.

Im Laufe des Sonntag sind dem Syndikatsvertrag noch eine größere Anzahl der Hoher widerstrebenden Sehen beigetreten. (Krupp, Thyssen, Stumm, Mont Cenis, Herrmann, Alt, Hofe, Rheinisch und Augustin Viktorio). Nicht unterzeichnet haben bisher Emald, Rombach, Bismark, Westfalen, Dahlbusch, Friedlich der Große, de Winder, Becker, Herberde, Friedlich Heinrich, Müller und Heinrich. Insgesamt sind Sehen mit rund 90 Prozent Beteiligung beigetreten. Die Vertrags-schließenden haben zur Bedingung gemacht, daß die oben bezeichneten Sehen bis zum 16. September beigetreten sind.

Die hauptsächlichsten Forderungen an Verträge sind die folgenden: In Holland und dem besetzten Gebiet von Deutschland, d. h. in den Bezirken Bremen, Hamburg und Berlin, wird dem Sehenhandel neben dem Syndikatsvertrags-schließenden gleichberechtigte Beteiligung zugestanden im proportions Verhältnis der Beteiligung im Syndikat. Die Sehen müssen mitteilen, ob sie einen eigenen Sehenhandel wollen oder sich dem Syndikatsvertrags-schließenden anschließen wollen. Den Sehendehältern mit eigener Aktien-firma soll eine gewisse Bevorzugung bei Belohnung und Entlohnung ihrer Kohlen zufließen. Die Reparationsleistungen sollen keine Sonderstellung mehr einnehmen.

Man hat es alles in allem mit einem Kompromiß zu tun, das selbstverständlich keine einzige Gruppe befriedigt und das nur dadurch zustande kommen konnte, daß in allen Fragen, besonders in der Handelsfrage, beide Parteien sich auf einer mittleren Linie zusammengefunden haben, um den syndikatslosen Zustand, den Ruhrbergbau und die deutsche Kohlenwirtschaft nicht ertragen können, zu beenden.

* Der türkische Botschafter in Berlin. Die türkische Regierung hat Kemal-Gi-Dino Pascha zum Botschafter in Berlin ernannt.

* Aufhebung der französischen Straffkolonien. Der Petit Parisien berichtet, daß die französische Regierung beschlossen habe, die Straffkolonien in den französischen überseeischen Besitzungen aufzugeben.

Die Rückkehr der ausgewiesenen Beamten genehmigt

Die deutsche Abordnung für die Durchführung der Londoner Abmachungen im besetzten Gebiet arbeitet unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns Dr. Herion in zwei Abteilungen, und zwar in Koblenz und in Düsseldorf. Die Koblenzer Abteilung leitet Ministerialdirektor Dr. Dittmer, die Düsseldorfer Abteilung Geheimrat Dr. Clauen.

In Düsseldorf haben nunmehr auch die Verhandlungen begonnen, und zwar haben am Freitag zunächst die Vertreter der preußischen Regierung mit dem Vertreter des Generals Degoutie über die Rückführung der aus dem französischen Sanktions- und Einbruchgebiet ausgewiesenen Beamten in ihre Heimat verhandelt. Nach dem Ergebnis der Verhandlungen können, abgesehen von 6 bereits durch die Franzosen bekannt gegebenen Beamten, deren Ausweisung vorläufig noch nicht wieder aufgehoben worden ist, alle aus dem französischen besetzten Gebiet ausgewiesenen Beamten ihr Amt sofort wieder ausüben mit Ausnahme des Bürgermeisters Schmidt-Düssel-dorf, des Oberregierungsrats Dege-Düsseldorf, des Polizeipräsidenten Reicher-Ossen, des Stadtbaurats Dieffenbacher-Bochum, des Kriminalkommissärs Ware-Serne, des Kriminalwachmeisters Senenik und den uniformierten Beamten der staatlichen Schutz-polizei. Dabei ist vorläufig für die Leiter der städtischen Polizeiverwaltungen die Einschränkung gemacht worden, daß sie bis zur Entscheidung über die Organisation der staatlichen Schutz-polizei im besetzten Gebiet, über die weitere Verhandlungen vorbereitet sind, ihren Dienst nur aufnehmen dürfen, wenn der Besatzungsbehörde gegenüber die Oberbürgermeister allein verantwortlich bleiben. Bezüglich der darnach verbliebenen Beschränkungen der Rückkehr in die Heimat und in das Amt wurde von dem Vertreter des Generals Degoutie in Aussicht gestellt, daß die von den preußischen Vertretern geäußerten Wünsche auf ihre Beseitigung in naher Zukunft erneut geprüft würden.

Ueber die Rückführung der aus der belgischen Zone des Sanktions- und Einbruchgebietes ausgewiesenen Beamten in ihre Heimat ist eine entsprechende Regelung in den aller nächsten Tagen zu erwarten.

Bemerkt sei noch zur Vermeidung von Mißverständnissen, daß die Erlaubnis zur Rückkehr in das französisch-belgische Sanktions- und Einbruchgebiet sich auf alle Zivilpersonen und Beamten, einschließlich der Angehörigen der Schutz-polizei mit alleiniger Ausnahme der bereits früher veröffentlichten 6 Personen erstreckt.

Weitere 1200 Beamte amnestiert

Eine neue Liste, die die Namen von 1200 aus dem besetzten Gebiet ausgewiesenen enthält, deren Kasuistik nunmehr durch die Internationalisierte Rheinlandkommission aufgehoben wurde, ist am Samstag bei der pfälzischen Kreis-regierung eingetroffen. Wie groß die Zahl der in der Liste enthaltenen ausgewiesenen Pächter ist, konnte bei dem großen Umfang der Liste bis zur Stunde noch nicht genau festgestellt werden, zumal die Namen der Pächter nicht getrennt aufgeführt sind. Soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, dürften in der Hauptsache Beamte in Betracht kommen; unter ihnen befinden sich der frühere Regierungspräsident der Pfalz v. Schillingenberg, der Kommandant der pfälzischen Gendarmerie Oberleutnant von Braun sowie der Regierungsdirektor der pfälzischen Forstkommission Dr. Rünkele.

Luther über Preisabbaufragen

Die Berliner Wälder veröffentlichen ein Interim des Reichsjournalministers Dr. Luther über die Preisabbau-kommission der Regierung. Der Minister wandelt sich zunächst gegen die Ansicht der Leute, die zu meinen meinen, nach Annahme der Gesetze über das Londoner Abkommen werde bei uns fast überall über Nacht ein riesiger Wirtschaftskollaps eintreten. Diese Leute seien große Illusionisten. Demnach wird Deutschland, so für die Minister weiter aus, nach dem Londoner Abkommen noch und noch wieder in den Besitz seiner eigenen Wirtschaftskraft kommen, soweit diese durch den Vertrag von Versailles ihm bleiben ist.

Von besonderer Wichtigkeit wird die Wiederaufstellung der zerstörten Beamten und damit die Wiederherstellung einer unabhängigen deutschen Verwaltung im besetzten Gebiet sein. Außerdem aber wird Deutschland jetzt wieder eine Währung erhalten, die der internationalen Währungsfrage entspricht. Die Rentenmarkt war für die Zwischenzeit die denkbar beste Lösung und wird vor jedem objektiven geistlichen Urteil bestehen. Für den eigentlichen Wiederaufbau aber brauchen wir die Geldgrundlage.

Der Minister weist weiter darauf hin, wie viel davon abhänge, daß der Geist, in dem die letzten Preisabbau-schritte der Regierung gehen sind, nun recht schnell allgemeingültig des deutschen Volkes werde. Die ganze Wirtschaft müsse in gleichen Sinne handeln. Im ganzen ökonomischen Leben müsse der Gedanke der Gleichheit gelten. Der Zentralismus der Besetzung müsse endlich verstreuen. Es müsse in der ganzen Wirtschaft wieder heißen: Großer Lutz, kleiner Nutzen.

Schließlich kündige der Minister noch in Steuerwesen Gesetze an, die eine Neubildung des Steuerwesens in Reich, Ländern und Gemeinden bewirken, und versuchen sollen, die höhere Steuerbelastung, die unser Volk tragen muß, so gerecht und so wenig wirtschaftsschmerzhaft wie möglich zu machen.

Zur Neugestaltung der Reichsbahn

Nachdem nunmehr die ausländischen Vertreter für den zukünftigen Generalkonferenz der deutschen Reichsbahn-gesellschaft ernannt sind, wird in der aller nächsten Zeit die Erneuerung der deutschen Mitglieder des Eisenbahngeneralkonferenzen durch das Reichskabinett erfolgen müssen, da die erste Sitzung schon für den 25. September vorgesehen ist.

In der Sitzung wird nach Konstituierung des Generalkonferenzen die Wahl des Generaldirektors der Reichsbahngesellschaft sowie die Bildung der notwendigen Ausschüsse erfolgen. Es ist damit zu rechnen, daß zum Generaldirektor der bisherige Reichsbahndirektor Oeser gewählt werden wird, der dann aus dem Reichskabinett ausscheiden würde. Ueber die Namen der neun deutschen Vertreter verläuft noch nichts Bestimmtes; wahrscheinlich wird ihre Ernennung nach den Gesichtspunkten erfolgen, daß in dem Generalkonferenz von deutscher Seite nach Möglichkeit die Länder, Industrie, Handel, Banken, Landwirtschaft, eventuell des Reichsfinanzministerium und möglichst auch das Personal der Eisenbahn vertreten sein werden.

Nach der für Anfang Oktober vorgesehenen Ueberleitung der deutschen Reichsbahn in die Hände der neuen Gesellschaft würde die Frage akut, was denn aus dem Reichsbahnerbevermögen werden solle. Eine Entscheidung hierüber ist noch nicht bekannt geworden.

Die Reichsbahnerbevermögen trifft Vorbereitungen für die Uebernahme der Regiewaldhölzer

und -Strecken. Die beurlaubten Eisenbahnbeamten des besetzten Gebietes sind bereits zurückberufen worden. Neue Urlaubsentgeltungen werden nicht erteilt. Die zur Belohnung fehlender Arbeiterleistungen erforderlichen Beiträge sind von der Reichsbahn zur Verfügung gestellt worden. Von der Regie ist die Räumung von dem Regiepersonal und dessen Familien benutzten Wohnungen angeordnet worden.

33. Deutscher Juristentag

Ausflug (Eigener Bericht)

Sch. Heidelberg, 15. Sept.

Die letzte Vollversammlung am Samstag vormittags im Saal des Neuen Kollegienhauses brachte den offiziellen Schluß des 33. Deutschen Juristentages. Ihren inoffiziellen, aber ungemein fröhlichen und gesellig-angenehmen Abschluß fand die Tagung durch das Festessen, das am Nachmittag 5 Uhr im großen Saal der Stadthalle begann. Eine überaus kostbare Dekoration von großen Blumengehängen und Girlanden gab dem Saal ein buntes und festliches Aussehen. Widenstränge und kleine Beibehänge schmückten die vielen Tafeln, an denen die Teilnehmer mit ihren Damen und Angehörigen Platz nahmen.

Als erster sprach der Präsident Geheimrat Kahl auf Batern-land und Reich. Für jeden guten Deutschen, mag er zu der Reichsform stehen wie er will, muß die Einheit des Reiches und ihre Erhaltung das oberste Ziel und Gesetz sein. Die Worte des Deut-landliedes von Einigkeit, Recht und Freiheit dürfen nicht nur Slogans, sie müssen auch empfunden und gelebt werden. Seine von tiefem Ernst und hoher Begeisterung getragenen Worte klangen aus in ein Hoch auf das Reich und das deutsche Vaterland, an das die gemeinsame Gesinnung des Deutschlandliedes anknüpft.

Geheimrat Rießer sprach auf die Stadt Heidelberg und seine gute Hochschule. Beide sind in Wahrheit ein Proceptor Ger-manien. Die große wissenschaftliche Bedeutung der Heidelberger Universität ist weltbekannt. Die Stadt Heidelberg aber möge ein Vorbild sein. Trotz aller Stürme, die über sie hinweggezogen, hat sie sich immer wieder wie ein Phönix aus der Asche erhoben. Jeder, der einmal in Heidelberg war, weiß, was diese einzigartige Stadt ihm gewesen ist und wie sie nie vergessen. Sein Hoch galt der Stadt Heidelberg und ihrer Hochschule, worauf das Lied „Mit Heidel-berg“ angestimmt wurde.

Im dankte im Namen der Stadt Oberbürgermeister Prof. Dr. Walz, der den Präsidenten des Juristentages, Geheimrat Kahl, hochleben ließ und im Namen der Universität der Prorektor Geheimrat Anschütz, der auf die allen Heidelberger Studenten und Stud-tinnen traut. Im weiteren Verlauf des Essens wurde noch auf den Heidelberger Dissoziasus und auf Geheimrat Heinich auf die Damen gesprochen. Präsident Kahl verlas ferner ein Telegramm mit einer Einladung für den nächsten Juristentag nach Wiesbaden.

Um 9 Uhr begann der Tanz, der die Jugend noch bis in die Rittersaalstunden zusammenhielt. Am Sonntag Mittag folgten eine Reihe auswärtiger Gäste nach einer Einladung der Heidelberger juristischen Fakultät zum Mittagessen im Schloßhotel.

Damit war der 33. Deutsche Juristentag, der den Teilnehmern viele Arbeit, wertvolle Anregungen, aber auch manche frohe Stunde im schönen Heidelberg gebracht hatte, beendet.

Der Fall Leinert

ist, von welcher Seite man ihn auch betrachtet, höchst unergütlich. Die Beamtenabbaulage der Reichsregierung, die langsam auch von den Ländern und den Gemeinden angewendet ist, bedeutet die Erzielung von Ersparnissen durch eine „Deflation“ des in der Kriegs- und Nachkriegszeit ungeheuerlich angeschwollenen Beamtenkörpers. Es ist nun menschlich und politisch verständlich, wenn die Gemeinden mit Hilfe der Abbaulage die ihnen ausbezogenen Revolutionsgehälter zu entziehen versuchen. So, wie es das hannoversche Stadtparlament aber getan hat, geht es nun doch nicht. Zunächst wollte man den sozialdemokratischen Oberbürgermeister Leinert „abbauen“, da er durch seine parlamen-tarische Tätigkeit verhindert sei, die Amtsgehälter ordnungsgemäß zu versehen und es sich in den letzten Jahren gezeigt habe, daß es auch ohne ihn geht. Die Ausschüsse der Stadt haben die Aufhebung wegen formaler Verstöße gegen die Verordnung der Reichs-regierung beantragt. Nun ließ sich die Stadtverordneten-Mehrheit auf Verhandlungen mit Leinert ein und erzielte einen Vergleich, wonach Leinert zum 1. Oktober juristisch und dafür das volle Ober-bürgermeistergehalt auf Lebenszeit erhält. Das nennt ihn dann Spar-politik! Der Beschluß des Bürgerhaushaltskomitees ist umso erlauch-ter als nach den gesetzlichen Bestimmungen die Höchstentlohnung eines Beamten nur dreierhalb seines Gehaltes beträgt. Bisher haben die Gemeinden nur ganz besonders verdienstvollen Männern ehrenhalber das ganze Gehalt als Pension gewährt. Wir erwarten, daß die Ausschüsse der Stadt dem laudieren Abkommen die Genehmigung ver-sagen wird.

Schon auch vom Standpunkt Leinerts aus, wirkt der abge-schlossene Pakt recht peinlich. Daß er, der einen vorgezeichneten Posten der Sozialdemokratie zu verteidigen hatte, sich dem ersten Abbaubeschluß mit allen Mitteln widersetzt, war zu erwarten. Wenn Leinert jetzt aber gegen gute Bezahlung kampflias das Feld räumt, so drängt sich der Verdacht auf, daß nicht politische, sondern persönliche Rücksichten ihn zum Ueberhand veranlassen. Das scheint auch seine engeren Parteifreunde gefühlt haben, denn sie haben sein Verhalten aus Schrift nicht mißbilligt.

Leinert ist eine der Größen der Partei. Er war Vorsitzender der verschiedenen Parteikonferenzen und ist jetzt Präsident des preußischen Landtages. Wenn seine Fraktion ihn jetzt so von diesem er-pannierten Posten nicht zurückzieht, fällt seine Biografie auf sie zurück.

Eine Erklärung Leinerts

Leinert läßt jetzt durch den sozialdemokratischen Verle-mentdiener eine merkwürdige Erklärung zu den bekannten Vorgängen, die zu seiner Pensionierung geführt haben, verbreiten. Er stellt es jetzt mit einem Male nämlich so hin, als ob es ihm mit diesem Verbot gar nicht ernst sei, sondern nur darum zu tun gewesen sei, vor aller Welt Mythen zu stellen, daß die „Intriganten“ auch vor einer finanziellen Schädigung der Stadt lediglich zum Zweck seiner Beseitigung nicht zurückbleiben würden. Das recht unglückliche Member habe sich selbst auf absurdum führen müssen. — Weis wirtschaftlich, sagte einem Taber.

Letzte Meldungen

Botschafter Wiesfeld bleibt vorläufig

Washington, 15. Sept. Botschafter Wiesfeld hat auf dringendes Ersuchen des Reichspräsidenten Ebert eingewilligt, sein Rücktrittsgesuch zurückzuziehen. Er wird noch bis Ende 6 Monate in Washington bleiben. Die Firma Krupp hat eingewilligt, dem Botschafter seinen Urlaub als Direktionsmitglied der Firma Krupp weiter zu verlängern.

Der Erzbergerbruder Schütz

[1] Berlin, 14. Sept. (Von unserem Berliner Bureau.) Die Angelegenheit des Erzbergerbrüder Schütz hat nach einem Telegramm der „Voss. Zig.“ aus Budapest eine neue Wendung genommen. Er erklärt jetzt nämlich öffentlich, er habe an dem Bombenattentat auf das Elisabethiner Kasino in Budapest, beim Leben Menschenleben zum Opfer fallen, teilgenommen. Da der Prozess gegen den Attentäter Wolff noch nicht begonnen hat, scheint Schütz auf diese Weise damit rechnen zu wollen, daß er vorläufig in Ungarn bleibt und vor ein ungarisches Gericht kommt.

Ein heftiges Fernreden

Florenz, 16. Sept. Die Apparte des Observatoriums verpack-ten am Samstag nachmittag ein heftiges Erdbeben in einer Entfernung von 2000 Kilometern. Der Herd liegt wahrscheinlich im Kaukasus oder in Anatolien. Die verzeichneten Erd-beerschütterung war so stark, daß die seismographischen Apparate Schaden nahmen.

Ein Friedensitag in Japan

(Spezial-Bericht von der Union Brest)

Tokio, 14. Sept. (Von unserem Berliner Bureau.) Die Polizei verhinderte die Demonstrationen, die für den gestrigen „Friedensitag“ geplant waren. Einzelne Gruppen konnten nicht an der Verberierung von Plakaten gegen den Krieg ver-teiligt werden. Andere Gruppen konnten der amerikanischen Gesandtschaft einen Freundeshofschuß ab.

Sport und Spiel im Mannheimer General-Anzeiger



MANNHEIMER RENNTAGE

3. Tag

Pontillas mit Schuldt gewinnt den Mannheimer Herbstpreis

Der Sonntag Morgen versprach einen herrlichen Renntag. Kurz vor Beginn der Rennen trat jedoch eine kleine Trübung ein, später jedoch wurde das Wetter wieder schön. Der Besuch war wie an den Vortagen sehr zahlreich. Vor den Tribünen bot sich dem Besucher wieder das bunteste Bild der Herbstrennen. Ein wunderbares Bild bot die Landschaft beim 6. Rennen. Am Hintergrund leuchteten in der hellen Sonne die sandigen Hügel, im Vordergrund freundlich in die Bahn, die halbe Bahn lag in der Sonne, während die andere durch dunkle Schatten überdeckt wurde. Eigenartig war es, daß die Pferde aus der Schattenspartie plötzlich im hellen Sonnenlicht auftauchten.

Das Geläuf war in mitternächtlicher Verfassung, die Vorkämpfer bei Kopf. Der Beschaffenheit des Geläufes ist es auch zuzuschreiben, daß die Fahrer durchschnittlich wieder sehr gut beschert wurden. Den Rekord schlug gestern der Rain-Ausgleich mit 15 Pferden. Das Schlußrennen, das Ringig-Rennen wurde von 14 Pferden bestritten. Auch die Hürden- und Jagdrennen waren sehr hart befeuert. Das Karl-ReiB-Jagdrennen brachte 14 Pferde am Start, um den Hauptpreis des Tages — auch das schönste Rennen während der Herbstrennen überhaupt — den Mannheimer Herbstpreis, bewarben sich 11 Pferde, das Mählau-Jagdrennen brachte es auf 8 Teilnehmer.

Überraschungen gab es verschiedne, einmal gab es trotz der großen Feder glücklicherweise keine Stürze und zum anderen gab es sehr hohe Quoten. Im Mannheimer Herbstpreis wurden die Favoriten geschlagen. Pontillas wurde auf Warten geritten, kurz vor dem Ziel vorgebracht, so daß er dank seiner großen Schmiegezeit noch sicher gewonnen kam. Eine kleine Verzögerung von Schuldt seit dem Start während der Herbstrennen seinen zweiten Sieg noch heute feierte. Der Toto-Quoten für diese Uebererfahrung 298:10. Eine weitere Uebererfahrung brachte das Mählau-Jagdrennen, das Uebererforderweise Orakel gewinnen konnte gegen Silberthalers. Toto hier 212:10.

Ein unparthisches Benehmen zeigte der Besitzer von Silberthalers, der am Mittwoch das Speyer-Jagdrennen gewonnen hatte. Herr Wilhelm Mannheim an dem Tag. Vor Beginn der Rennen griff er einen beliebigen Sportjournalisten, der in einer Sportzeitung einen ihm nicht genehmen Bericht veröffentlichte, tüchtig an. Er warf ihm von hinten auf Boden und schlug auf ihn ein. Die Antwort der Rennbehörde erfolgte sofort. Dieser „Sportmann“ wurde sofort von der Bahn verwiesen. Hoffentlich erfolgt der Ausschluss aus allen deutschen Rennplätzen, denn solche — geführe ausgerückt — „Sportleute“ — haben auf Rennbahnen nichts verloren. Herr Silberthalers hätte sich sein Recht auf andere Art und Weise suchen können.

Verlauf der Rennen

Mit dem Zweijährigen-Preis wurden die Rennen eröffnet. 6 Zweijährige traten zur Prüfung an. Hensloths Pythia konnte sich mit Zimmermann im Sattel ihren zweiten Sieg holen, während Zimmermann seinen 5. nach Hause feierte.

Das Karl-ReiB-Jagdrennen brachte mit 14 Pferden am Start eine kleine Uebererfahrung. Nachdem Kästner III und Beda geführt hatten, löste sich gegen Schluß Cisterna, von W. Heuer gefeuert, an die Spitze, um sich einen knappen Sieg zu sichern. Das große Feld kam sehr gut über die Bahn.

Der Malcausgleich brachte mit 15 Pferden die Rekordleistung des Tages. Ogere wies nicht mit, sie blieb beim Start stehen. Kasper ritt mit Gertrude Rodobelle ein tolles Rennen. Er hielt sich immer bei der Spitze, ohne aber selbst in Führung zu gehen. Erst in der Zielgeraden gab er seinem Pferde freie Bahn.

Das Hauptrennen des Tages und zugleich das schönste Rennen während der ganzen Herbstrennen, der Mannheimer Herbstpreis veranlasste 11 Pferde am Start. Fast sah es wie ein sicherer Sieg des besonders zu diesem Preis nach Mannheim gekommenen Cabrit Noir aus. Der schnelle Pontillas mit Schuldt ging jedoch vor der letzten Hürde in Front und gewann den großen Preis sicher. Cabrit Noir erbeute als 6. im geschlagenen Felde. Diese Uebererfahrung kam auch in der Toto-Quote zum Ausdruck, es wurden 298:10 bezahlt.

Das kleinste Feld mit 7 Pferden brachte der Redar-Preis am den Start. Südwind führt fast das ganze Rennen, gegen Schluß löst er nach Kampf jedoch geschlagen zurück. Rotung gewinnt mit Zimmermann, der damit seinen 6. Sieg erringen konnte. Läßris gab sich nach hartem Kampf mit dem 2. Platz zufrieden.

Das Mählau-Jagdrennen vereinigte 8 Pferde. Auch hier wieder eine Uebererfahrung, die Favoriten im geschlagenen Felde. Nach anfänglicher Führung von Casor geht am Schluß Orakel vor und gewinnt mit kurzem Kopf gegen Silberthalers, der gut im Rennen lag. Toto 212:10.

Das Schlußrennen, das Ringig-Rennen bestritten nochmals 14 Pferde. Nach vielen Fehlstarts geht das Feld auseinandergezogen auf die Weite. Nordpol gewinnt schließlich vor Taurus und Thierkeffin.

Der letzte Tag vor für die Herbstrennen ein recht harmonischer Ausklang. Sehr gute Feder, schöner Sport, keine Stürze und angenehmer Besuch.

Erfolge der Reiter, Trainer und Ställe:

Den größten Erfolg erzielte bei den diesjährigen Herbstrennen Zimmermann, der mit den Pferden des Stalles Hensloths 6 Siege nach Hause reiten konnte. Auf zwei Siege gebracht es Bürgerhuber, der mit Robbers Thabouat noch zweimal als Sieger durch das Ziel ging. Schuldt war ebenfalls zweimal erfolgreich. Bei den Trainern erzielte H. Hoffmanns mit 6 Siegen den größten Erfolg, (ebenfalls Stoll Hensloths). Auf zwei Siege brachten es H. Heuer, F. Reith, v. Wöhner und Seiffert. Die erfolgreichsten Ställe waren: Hensloths mit 6 Siegen, Bodmer mit 2 und Gertrude ebenfalls mit 2.

Ergebnisse:

1. Zweijährigen-Preis

Ehrenpreis und 6500 Mk. (Ehrenpreis und 4000, 1200, 800, 500). — Für 3 j. inländ. Pferde, die kein Rennen von über 5000 Mk. gewonnen haben. 1200 Meter.

(29 Unterschriften, von denen 18 stehen geblieben.)

Es liefen 6 Pferde.

- Pythia, W. Hensloths br. St. v. Manfred—Peerle, 55%, Zimmermann
- Orma, H. v. Opels br. St. v. Marmor—Orakel, 47%, Karr
- Rimosa, E. Hornes u. F. Rothchilds br. St. v. White Eagle—Rimosa, 49%, W. Seiffert
- Sagitta, H. Weber-Ronnenhofs br. St. v. Deficit—Sternenrose, 47%, Böhl
- Permanenz, E. Hornes br. St. v. Nasser—Perrette, 47%, Jeunenand
- Libussa, A. Schnierings br. St. v. Manfred—La Palma, 47%, Vogl

Die Zweijährigen erschienen zu 6 am Start. Sagitta liegt schön an der Spitze. Im Bogen wird Pythia stark nach vorne gebracht, Rimosa schießt sich an, Orma liegt dicht dahinter. In der Geraden ist es mit der Kunst von Sagitta vorbei. Pythia geht an die Spitze, Orma kommt auf den 2. Platz, Rimosa verweist Sagitta noch auf den 4. Platz.

Richterpruch: 2—4—5—3; Zeit: 1:19,8
Tot: 13:10; Pl.: 11, 13:10.

2. Karl-ReiB-Jagdrennen

Ehrenpreis und 4600 Mk. (Ehrenp. u. 2500 — 800 — 600 — 400 — 300). — Für 3 j. Pferde aller Länder. 3000 Meter.

(24 Unterschriften, von denen 21 stehen geblieben.)

Es liefen 14 Pferde.

- Cisterna, Dr. R. u. Dr. Th. Kaselowsky br. St. v. Sibilla—Ciro, 61, W. Heuer
- Sedalia, H. Buchmüllers br. St. v. Chateau Lafite—Seville, 64%, Schuldt
- Reda, A. Demins br. St. v. Saint Maclov—India, 59, Kästner
- Obhut, A. Demins br. St. v. Colus—Dolliste, 58, Köhl
- Blauenhahn, S. Schmitts br. H. v. Fels—Grasmüde, 55, Meja

Es ist am Start zum schwereren Jagdrennen. Nach verschiednen Fehlstarts rückt das Feld ab. Kästner 3 liegt in Front. Vor den Tribünen liegt Cisterna mit an der Spitze. Dann führt Reda bis kurz vor dem letzten Hindernis. Hier geht Cisterna an die Spitze, gefolgt von Sedalia, die schön nach vorne gekommen war. Reda fiel auf den 3. Platz zurück. Cisterna kann dann knapp siegen.

Richterpruch: Hals—2—4—1; Zeit: 3:38,8
Tot: 24:10; Pl.: 12, 13, 15:10.

3. Main-Ausgleich

Preise 4300 Mk. (2500 — 800 — 600 — 400). — Für 3 j. u. III. Pferde aller Länder, die 1924 als Sieger nicht in Sa. 10.000 Mk. gewonnen haben. 2000 Meter.

(40 Unterschriften, von denen 30 angenommen.)

Es liefen 15 Pferde.

- Rodobelle, W. Gertrude 4 j. br. St. v. Sweeper—Kunzing
- Wöhr, 57, Kasper
- Emilio, A. Pfeifers br. 4 j. W. v. Star—Eide, 55 Zimmermann
- Zwirns Bruder, J. P. Schneiders 6 j. br. H. v. Calveleg—Dichargel, 54, Perlding
- Ingeborg 2 j. F. Sachs 5 j. br. St. v. Star—India, 48, Winkler
- Fontamara, H. v. Opels 3 j. br. St. v. Marmor—Fontanges, 49%, Karr
- Otadi, A. Schumanns 4 j. br. H. v. Fervor—Orphis, 58, H. Heuer
- Aida, A. Weber-Ronnenhofs 3 j. Schabr. St. v. Pergolese—Stripa 2, 47%, Böhl
- Fellenlange, H. Truischlers 3 j. br. St. v. Lycas—Fellenlange, 53%, R. Janet
- Ogere wiesem, A. Sours a. br. H. v. Doffan—Görgriffe, 49, M. Seiffert
- Malavita, A. Sours 4 j. br. St. v. Prestige—Malcom, 46%, H. Kadenbrenner
- Kästelbinder, G. Engels a. br. H. v. Santol—Nahana, 52, Bürgerhuber
- Maurica, R. Knecht 5 j. br. H. v. Star—Tufinal, 42, Vogl
- Estifchehr, G. Wofers 3 j. br. St. v. Star—Emma Hart, 44, H. Kadenbrenner
- Kirschbach, F. Sachs a. br. H. v. Ring Rob—Berke, 52%, Bürgerhuber
- Mainberg, H. v. Opels 4 j. br. H. v. Fels—Regantia, 62, Köhler

Ein Rekordfeld von 15 Pferden. Auch hier wieder einige Fehlstarts. Ogere wiesem macht nicht mit und bleibt am Start stehen. Zwirns Bruder führt das ganze Rennen, dahinter Emilio und Rodobelle. In der Geraden geben Emilio und Rodobelle vor. Nach hartem Kampf die Reihenfolge Rodobelle, Emilio und Zwirns Bruder. Ingeborg 2 kam noch schön auf den 4. Platz.

Richterpruch: 4—2—3—1; Zeit: 2:16,6
Tot: 36:10; Pl.: 12, 11, 17:10.

4. Mannheimer Herbstpreis, Jagdrennen

Ehrenpreis und 16.000 Mk. (Ehrenp. u. 10.000 — 3000 1500 — 1000 — 500). — Für 4 j. u. alt. Pferde aller Länder. 4200 Meter.

(40 Unterschriften, von denen 21 stehen geblieben.)

Es liefen 11 Pferde.

- Pontillas, Dr. W. Claßens 5 j. br. H. v. An Djou—Caubeur, 88%, Schuldt
- Zschankholz, C. H. Bodmers 6 j. br. H. v. Velis—Lesbos, 66, Bürgerhuber
- Arian, J. Jansen u. Gebr. Wipperfurths 4 j. br. v. Priesterwald—Nahana, 58, Kästner
- Contrahent, E. S. Färsenbergs 5 j. br. H. v. Gullvoer 2—Conseque, 65, Kufalus
- Bämmergier, E. Peterfons 5 j. br. H. v. Dart Ronald—Lokung, 64, Heuer
- Cabinet Noir, Rich. Demois 5 j. br. H. v. Bodajos—Micoe, 69%, Verlet
- Leibfuchs, F. Kreuers 5 j. br. H. v. Bathos—Benelot, 67, Hämmmer
- Diaga, F. Sachs 5 j. br. H. v. Frere Uce—Josefine 2, 66%, Demt
- Kugur, W. Perskes 6 j. br. H. v. Saint Brivois—Algiers, 70, Bauer
- Marotte, W. Perskes 5 j. br. St. v. Lid Patria—Moxonette, 67, v. Wöhner
- Artilleriefeuer, D. Ehrenfrieds a. br. St. v. Mountain Apple—Kunrum, 64, Bürgerhuber

Cabinet Noir führt das 1.er Feld auf der langen Weite an. Contrahent liegt zuerst an zweiter Stelle. Vor der Tribüne liegt Orion an zweiter Stelle hinter Cabinet Noir. Vor der letzten Hürde kommt Pontillas glänzend in Front, dahinter Thabouat, Roth und Orion. Pontillas gewinnt in freier Manier.

Richterpruch: 1/2—Kopf—1—2. Zeit: 5:23
Tot: 29:10; Platz 42, 22, 31:10.

5. Redar-Preis

Ehrenpreis und 7500 Mk. (Ehrenp. u. 5000 — 1200 — 800 — 500). — Für 3 j. u. alt. inländ. Hengste und Stuten, die 1924 kein Rennen von über 12.000 Mk. gewonnen haben. 2400 Meter.

(28 Unterschriften, von denen 24 stehen geblieben.)

Es liefen 7 Pferde.

- Rotung, W. Hensloths br. H. v. Admiral Hawke—Neife, 5 j. 64 Zimmermann
- Läßris, M. Gertrude br. H. v. Casfer—Lanteme, 3 j. 55, Kasper
- Bolmar, H. v. Opels br. H. v. Marmor—Soie Lactee, 3 j. 51, Karr
- Segelth, H. Weber-Ronnenhofs br. H. v. Vergolese—Sternrose, 3 j. 49
- Laugenichts, S. Groß br. H. v. Gullvoer 11—Lautropfen, 4 j. 62, Verlet
- Südmind, F. Sachs br. H. v. Ruage—Sturmfuß, 3 j. 49, Bürgerhuber
- Turban, A. Steinraths br. H. v. Ruage—Tutti Frucht, a. 54, Bürgerhuber

Südmind führt das Rennen bis in die Einlauferade, dann ist er erledigt. Rotung geht an die Spitze, Läßris schießt sich auf den 2. Platz vor Bolmar. Harter Kampf.

Richterpruch: Kopf — 1 1/2 — 2 — 3.
Tot: 15:10; Pl.: 12, 17, 17:10.

6. Mählau-Jagdrennen, Ausgleich

Preise 4600 Mk. (2500 — 800 — 600 — 400 — 300). — Für 4 j. u. alt. Pferde aller Länder, die 1924 kein Rennen von über 4000 Mk. gewonnen haben. 3400 Meter.

(31 Unterschriften, von denen 15 angenommen.)

Es liefen 8 Pferde.

- Orakel, G. Engels br. W. v. Kriegl—Oregon, 5 j. 58, Sieffen
- Silberthalers, M. Willems br. H. v. Lalion—Silver Star, 6 j. 57%, Wortmann
- Tango, Dr. F. Mercks br. H. v. Saint Maclov—Tanga, 4 j. 65%, Verlet
- Ehrentraut, J. W. Meyers br. St. v. Lalion—Die Erste, 3 j. 58, Borowski
- Caspar, A. Sours br. W. v. Admiral Hawke—Tebra, a. 58, D. Wehe
- Cacao, D. W. Claßens br. H. v. Roullins la Marche—Calage des Dames, 6 j. 60%, Schuldt
- Donnerwetter, S. Groß br. H. v. Ruage—Deftree, 5 j. 58, Köhler
- Palestrina, Dr. R. Lindbergs br. H. v. Fels—Palme, 6 j. 67%, Meja

Cacao führt, bald geht Silberthalers an die Spitze gefolgt von Caspar und Donnerwetter. Nach der letzten Hürde kommt Orakel in Front und verweist nach schließlichem Kampf Silberthalers auf den 2. Platz. Tango brachte es noch auf den 3. Platz. Caspar war zurückgefallen.

Richterpruch: Kopf — 1 1/2 — 2 — 1. Zeit: 4:23
Tot: 21:10; Pl.: 25, 13, 12:10.

7. Ringig-Rennen

Preise 4300 Mk. (2500 — 800 — 600 — 400). — Für 3 j. u. alt. Pferde aller Länder, die 1924 nicht in Sa. 10.000 Mk. gewonnen haben und am 7. oder 10. September zu Mannheim gelaufen sind, ohne daselbst zu siegen. 1450 Meter.

(50 Unterschriften, von denen 37 stehen geblieben.)

Es liefen 14 Pferde.

- Nordpol, A. Pfeifers br. H. v. Gardas—Zephyre, 4 j. 51, M. Seiffert
- Taurus, Jul. Wogers, br. H. v. Danilo II—Bella, a. 55, Böhl
- Thierkeffin, Stegm. Scheibts br. St. v. Gardas—Robelle, 4 j. 56%, H. Heuer
- Hendrate, D. Willems br. H. v. Gullvoer 11—Zmanda, 4 j. 50%, Janet
- Der Prinz, H. v. Opels br. H. v. Marmor—Regantia, 3 j. 47, R. Kadenbrenner
- Simon's Delight, J. P. Schneiders br. St. v. Simonson—Anker, 6 j. 56%, Perlding
- Marga, W. Sachs br. St. v. Gullvoer 11—Katharina, 6 j. 48%, Winkler
- Therme, K. Wagners br. St. v. Terminus—Theleme, 3 j. 48, Köhler
- Odebb, C. H. Bodmers br. H. v. Elève Baskan—Odebb, 6 j. 61, Bressel
- Agave, A. v. Bömminghausens Schabr. St. v. Hapsburg—Amanthe, 4 j. 51%, Meja
- Rafmancal, S. Brammers br. H. v. Infortune—Hobdolia, 3 j. 53, Bürgerhuber
- Wahrheit, H. Winklers br. St. v. Raffel—Holtkamm, a. 46, H. Kadenbrenner
- Raise, H. Reiths br. St. v. Maluc—Rebekke, 6 j. 59%, Köhler
- Reka
- Rarara, H. v. Opels br. St. v. Marmor—Kate Kopje, 3 j. 54%, Karr

Nach vielen Fehlstarts gehen die 14 Pferde auf die Weite. Taurus führt bis zur Einlauferaden, dann erbt Nordpol an die Spitze. Auf den 3. Platz hatte sich Thierkeffin gearbeitet.

Richterpruch: 1/2 — 1 1/2 — 3/4 — 1. Zeit: 1:26,6
Tot: 61:10; Pl.: 20, 45:15.

Eventualquoten

- 1. Rennen: Rimosa und Permanenz 45, Orma 54, Libussa 310, Gaultia 426.
- 2. Rennen: China 414, Sedalia 55, Juana II, China und Spahan 220, Beda und Obhut 44, Heberläufer 364, Kästner III 195, Wostenhahn 49, Lohengrin 600, Stauffia 3450, Strumen 304.
- 3. Rennen: Kästelbinder 648, Maurica 734, Estifchehr 2204, Fontamara, Mainberg 51, Emilio 30, Ingeborg und Kirschbach 63, Ogere wiesem und Malavita 153, Zwirns Bruder 122, Otadi 197, Fellenlange 347, Aida 367.
- 4. Rennen: Thabouat Roth 81, Artilleriefeuer 127, Contre-hent 98, Bämmergier 62, Orion 213, Leibfuchs 75, Cabinet Noir 40, Auvar und Marotte 38, Diana 1048.
- 5. Rennen: Läßris 177, Laugenichts 73, Bolmar 124, Südwind 164, Turban 211, Segelth 67.
- 6. Rennen: Cacao 69, Donnerwetter 280, Palestrina 59, Ehrentraut 84, Tango 30, Caspar 144, Silberthalers 34.
- 7. Rennen: Die Quoten waren nicht mehr zu erhalten.

Rennen im Reich

Leipzig.

- 1. Parthe-Hürdenrennen. 2700 Mk. 2800 Mr. 1. Dr. Kubah Landdroh (Neue), 2. Regatta, 3. Hochstolz. 22:10; 13, 13, 25:10. Fahrer: Hofis Tanga, Hingebung, Pennemädchen, Semendria, Postionetta.
- 2. Preis vom Westplatz. 2700 Mk. 1000 Mr. 1. Diedrichs Cusalla (Juguetin), 2. Toga, 3. Schelmerl. 104:10; 46, 27, 54:10. Fahrer: Chiemgauerin, Hellenke, Peauer, Balfo, Uma, Dolde, Ballona, Oriola, Frau, Kataltrahel, Wita, Hals.
- 3. Früh-Musikfeld. 2700 Mk. 2400 Mr. Klaus' Ragerpa II (Hilber), 2. Wifinger, 3. Rache. 36:10; 15, 13:10. Fahrer: James, General.

4. Anlaufhahn Jagdbrennen. 2700 Mtr. 3500 Mtr. Luppach...

5. Hormonal-Veils. 5400 Mtr. 2000 Mtr. 1. Lewins...

6. Franz-Rud-Kugelsch. 2700 Mtr. 1400 Mtr. 1. Meng...

7. Pommener Jagdbrennen. 3400 Mtr. 4000 Mtr. 1. Kuntel...

1. Andocles-Hüdenrennen. 3000 Mtr. 3000 Mtr. 1. Alexan...

2. Preis von Karkow. 3000 Mtr. 3600 Mtr. 1. a. Hötens...

3. Holland-Jagdbrennen. 3000 Mtr. 3000 Mtr. 1. Hermann...

4. Berlin. 20 000 Mtr. 3600 Mtr. 1. Senas Eichwald...

5. Jahn-Jagdbrennen. 3500 Mtr. 4000 Mtr. 1. Heinz Stahls...

6. Götter-Hüdenrennen. 3000 Mtr. 3000 Mtr. 1. Oswald...

7. September-Jagdbrennen. 3000 Mtr. 1600 Mtr. 1. Graf...

Die sonntägigen Fußballspiele

Auffstiegspiel D. f. L. Neckarau - Fußballverein Kaiserslautern 2:0 (0:0)

Am Ablauf seiner Aufstiegsreihe zur höchsten Klasse emulira...

Der Kampf war stets hart und in seinem Rahmen durchzuführen...

Spitzenergebnis Sandhofen - D. f. L. und Rasensport Feud...

führte Spiel von Anfang an in streng erlaubten Grenzen...

Auch nach dem Seitenwechsel sah man größtenteils verteiltes...

Städte-Jugendspiel Ludwigschafen - Mannheim 1:3 (0:3)

Das auf dem Waldplatze Ludwigschafen stattgefundenen dritte...

Nach Seitenwechsel änderte sich die Lage und der Gastgeber...

Fußball in Karlsruhe Jubiläumsspiele des F. C. Phönix

Berliner A. S. - Karlsruhe (A. S. V. und Phönix) A. S. 3:0 (2:0)

Das Jubiläumsspiel war am Samstagabend der Schaulust...

Berlin: Weber, Wiedmann, Worpitz, Sauer, Lewes, Dery...

Karlsruhe: W. Banger, Dr. Schröder, Hallstein, Icherter, Roe...

Die stattliche Zuschauermenge begrüßte die alten Degen mit...

Trotzdem Berlin aus den verschiedensten Berlinvereinigern...

Bei Berlin glänzte der unermüdete Lewes als Mittel...

Bei Karlsruhe, das nicht glücklich formiert war, standen...

Auf jeden Fall war die Veranstaltung die originellste der...

Stuttgarter Riders - F. C. Phönix Karlsruhe 3:0 (1:0)

das man vielfach als klassische Hauptprobe für die verstärkte...

Fußball in Nürnberg Fürth

Nürnberg - 1860 München 3:5

Das Spiel hatte ungefähr 1000 Zuschauer angelockt, es wurde...

Nach Halbzelt ist 1860 München dauernd überlegen und vermag...

Bei Nürnberg war die Hinterrücklage mittelmäßig, die...

Länderkampf Oesterreich gegen Ungarn 2:1

Wien, 14. Sept. (Eig. Bericht). Vor nicht weniger als 50 000 Zuschauern feierte am Sonntag...

Weitere Ergebnisse

Rheinbezirk - Süddeutschland 1903 Ludwigschafen - F. C. Elmajens 2:0

Bezirk Bayern Bader München - Sp. Vg. Fürth 2:3

Bezirk Württemberg-Baden S. C. Heilbronn - F. C. Heilbronn 1:1

Mainbezirk F. C. A. Frankfurt - Germania Frankfurt 1:1

Westdeutschland Weistadtschiffspiele Ruhrgegend

Rheinland Rheingau Rheingau Rheingau Rheingau

Mitteldeutschland Weistadtschiffspiele Mitteldeutschland

Saalegegend Norddeutschland Weistadtschiffspiele

Norddeutschland Weistadtschiffspiele Weistadtschiffspiele

Weistadtschiffspiele Weistadtschiffspiele Weistadtschiffspiele

Weistadtschiffspiele Weistadtschiffspiele Weistadtschiffspiele

Weistadtschiffspiele Weistadtschiffspiele Weistadtschiffspiele

Mannheim-Köln Alaaf!

Der Empfang

Zum zweitenmal innerhalb einer Woche durften wir rheinische Sänger in unserer Stadt begrüßen. Der Bonner Liedertafel...

Das Banquet

Unser Musikritter hat in der Würdigung der Leistungen der Kölner Gäste hervorgehoben, daß das Konzert sehr lehrreich war. Wir legen auf diese Feststellung das Hauptgewicht...

Konzert

Über das unser A. Bl.-Verichtigerlatter wie folgt urteilt: Rheinland, so hell in seinem ganzen Wesen, so frisch und heiter, aber auch — namentlich seit 1918 — so ernst und so fest...

hard Vogel mit prächtigen Proben echt kölnischen Humors erachte, sich Konzertführer Ebermann nachmals sein prächtiges Drama in vollem Gange erstrecken.

Städtische Nachrichten

Der gestrige Sonntag

befehrte den Herbst-Hierderennen wieder schöne Wägen. Zwar umgibt sich nach dem ersten Rennen der Himmel sehr drohend, aber es blieb bei wenigen Tropfen, die nur die Dament...

Die Kölner Freunde lernten nunmehr das Mannemer Idiom in seiner unverfälschten Ursprünglichkeit durch Herrn Jakob Frank und Frau Delant kennen.

* Ernannt wurden Polizeisekretär Christian Gaier in Mannheim zum Polizeiberichter in Karlsruhe...

* Zurufegefest wurde Polizeiwachtmeister Hermann Weise als Preis in Mannheim.

* Verhört! Wie bekannt geworden ist, wird der Fernsprecher von und nach den Orten des besetzten Gebietes...

* Im Silberkreis. Herr Anton Schänle, langjähriger Beamter des Mannheimer Kunstvereins...

* Die Aufsichten der neuen Vifum-Anträge zur Einwanderung in die Vereinigten Staaten Nordamerikas...

National-Theater Mannheim

Emil Götts: „Edelwild“

(Zum ersten Male)

Es führen philosophische Gespräche.

(Vorabend, I. Akt.)

Welch ein himmelweiter Unterschied ist zwischen dem Dichter des „Edelwild“ und dem Dichter der „Brandheide“! Über muß man nicht...

lers sieht zur Erörterung. Fruchtbare wird oder eine Schuld für einen Menschen nur, wenn er sich zu ihr bekennt, wie sie notwendig Folge war; nicht wenn er sie dement, sondern wenn sie ihn schmerzt.

Der Weg Götts zu dieser hohen Stillschiff ist ein Leidensweg gewesen. Ein heiler und dorniger Weg, auf dem er sich verbüßt hat.

© Vom Landesheater für Pfalz und Saargebiet. Die Eröffnungsvorstellung der Winterzeit des Landesheaters für Pfalz und Saargebiet land, wie uns berichtet wird, am Mittwoch in Speyer statt.

Theater und Musik

© Vom Landesheater für Pfalz und Saargebiet. Die Eröffnungsvorstellung der Winterzeit des Landesheaters für Pfalz und Saargebiet land, wie uns berichtet wird, am Mittwoch in Speyer statt.

hatte in der Tat eine große Menge ungeöffneter Briefe bis zum 30. August, an welchem Tage jedoch alle Rückstände aufgearbeitet waren. Das Consulat wird weitere Besuche immer annehmen, obgleich der Beschäftigung vielmehr sein Visum in diesem Geschäftsjahre mehr erhalten würde. Zur Zeit ist es noch ganz unmöglich festzustellen, wie viele Besuche schon vorliegen. Weiterhin treten wir Ihnen mit, daß die Begleiter der Hellen Dintergrund haben müssen — zur Orientierung für die eintreffenden Ausländer.

Veranstaltungen

Theaternachricht. Samstag, den 20. September gelangt im Neuen Theater die heitere Oper "La catterina" (Die junge Gräfin) von Florian Leopold Schumann in deutscher Neugestaltung von Ludwig Karl Wäger zur Uraufführung. Hierfür findet Frau Magda Bauer Gelegenheit, sich in einer Folge von Ballet- und Einzelstücken in ihrer neuen Eigenschaft als Balletmeisterin des Nationaltheaters vorzuführen.

Konzert des Chors der Sigmund Kapelle. Wie mitgeteilt, wird am heutigen Montag im Kriegerdenkmal des Hofgartens der Chor der Sigmund Kapelle in Rom unter Leitung ihres Direktors Maestro Romualdo Ruffalo C. Casimir zum zweiten Male ein Konzert geben, dessen Besuch nur wärmstens empfohlen werden kann. Das Programm zeigt Werke von Palestrina, Orlando di Lasso, Joachim des Jüngeren, Jaco Maranga. Wir wünschen, daß der ausgezeichnete Chor der Sigmundkapelle seine ersten Kunstbeiträge. (Weiteres Angehen).

Landwirtschaft

Vorkundmachung der bad. Landwirtschaftskammer

Die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen, die gegenwärtig im Mittelpunkt des Interesses stehen, waren in der letzten Sitzung des Vorstandes der Badischen Landwirtschaftskammer Gegenstand einer Besprechung. Es ist in Aussicht genommen, daß die Süddeutschen Landwirtschaftskammer dazu noch Stellung nehmen. Weiter wurde in der Sitzung der Orientierung über das Reichslandbesitzrecht und die Stellungnahme der badischen Regierung bei der Abstimmung im Reichsrat zu dem deutsch-französischen Handelsvertrag und der allgemeinen Zolltariffrage besprochen. Zur Förderung des Anbaues der französischen Luzerne im badischen Ausland soll eine besondere an die Landwirtschaftskammer angelegte Organisation gegründet werden. Von dem Stand der gegenwärtig in den verschiedenen Teilen des Landes durchgeführten Rekonstruktionen nimmt der Vorstand Kenntnis, desgleichen von den bis herigen Vorarbeiten für die landwirtschaftliche Ausstellung in Karlsruhe in der Zeit vom 20.—29. September, die einen sehr guten Erfolg verspricht.

Kommunale Chronik

Schwöringen, 12. Sept. Aus der Gemeinderats-sitzung ist mitzuteilen: Begeben wird: die Fertigstellung in der verlängerten Seitenstraße in Obersheim an Bauschmeister Heinrich Welter; folgende Liegenschaften für das Dienstwohngebäude für den Friedhofsaussäher: die Ländereien in Ländereigentum Josef Bogel, die Schwärzerarbeiten an Schwärzermeister Robert Köhler, die Gieselerarbeiten an Gieselermeister Felix Weyer. — Die Kündigung weiterer 27 Strohschulden wird genehmigt. — Die Ochs-, Weiden- und Delndrahtversteigerung mit einer Gesamteinahme von 677,50 Mk. wird genehmigt. — Gegen die Beschaffung des städt. Gaswerks durch die Schüler der Fortbildungsschulen Obersheim und Pflanzbach werden Bedenken nicht erhoben. — Dem Stenographenverein „Stolze-Scheer“ werden zur Bildung eines Wettbewerbs am 12. Oktober einige Schulräume im Realschulgebäude überlassen. — Die Wochenmärkte sollen wie früher wieder abwechselungsweise auf den Schloßplätzen und den Wänden bei der ev. Kirche abgehalten werden, d. h. während der Monate März bis einschl. November; Dienstags und Sonntags auf den Schloßplätzen, Donnerstags auf den Schloßplätzen; während der Monate Dezember bis einschl. Februar: Mittwochs auf den Schloßplätzen, Sonntags auf den Schloßplätzen. — Gegen des Gehalt des Fabrikmeisters Georg Eichhorn um Erlaubnis zum Betrieb der Schandwirtschaf mit Brauwässerschlamm „zum Schmelzen“ werden Bedenken nicht erhoben. — Zur Durchführung der Einzelversteigerung gemäß § 1, Abs. 1 der Reichsordnung über die Versteigerung vom 15. Februar 1924 wird die Einrichtung einer städtischen Versteigerungsbörse beschlossen.

Darmstadt, 12. Sept. Die gestrige Stadtratsverordneten-sitzung eröffnete Oberbürgermeister Dr. Gilling. Für die Straßenbauarbeiten anlässlich des Ausbaus der elektrischen Straßenbahn bis zur Werdholzer Fabrik wird ein Kredit von 23000 Mk. bewilligt. — Der Entwurf für einen neuen Automobil-Fachschülerkurs, der bei Verkehrs-Ausschuss ausgehen hat, wird genehmigt, ebenso der vorgelegte Entwurf für eine Gebäuderechnung für die Dienstleistungen in der Stadt Darmstadt. — Bei der Reparatur des Saalhauses soll eine Renovierung stattfinden, die mit 300000 Mark veranschlagt und genehmigt wird. — Die Schaffung von Wohnräumen zur vorübergehenden Unterbringung von Arbeitslosen wird genehmigt, auf dem Gelände zwischen Garlfeldgasse und Main-Redarbahn sollen 3 Wohnhäuser gebaut werden.

Mascagni dirigiert in Berlin „Lida“. Die italienische Oper unter Mascagni begann gestern mit der Aufführung der Verdien Opera Lida in den Ausstellungshallen am Kaiserdam, deren Besucher bis auf den letzten Mann besetzt waren. Unter den Kinobesuchern bemerkt man auch zahlreiche Angehörige der höchsten italienischen Krone und Mitglieder der italienischen Botschaft. Die Hauptpartien der Oper waren wie folgt besetzt: Lida: Tina Hoff-Randocis, Emele: Maria Gao-Camello, Modom: Giovanni Camello. Die Aufführung leitete als Dirigent Giuseppe Anselmi, während die künstlerische Leitung in den Händen Giovanni Camello lag. Die italienischen Darsteller wurden unterstützt durch den Berliner Chor; das verstärkte Berliner Symbionchor (Bläserorchester) wurde von Pietro Mascagni dirigiert. Insgesamt wurden bei der Vorstellung 1000 Personen mit. Das Publikum spendete lebhaften Beifall, der sich besonders angeht der herrlichen Musikwirkungen am Schlusse des zweiten Aktes (Siegesfest der Lorden Thyrens) zu stürmischen Kundgebungen steigerte. Mascagni und die Hauptdarsteller wurden mehrmals gerufen. Es wurden ihnen Kränze und Blumenarrangements mit Schleifen in den italienischen Farben überreicht. Lediglich zeigte die ursprünglich nur für Ausstellungszwecke bestimmte Hofkapelle eine erstaunlich gute Muffel.

Ernst Legal und das „Theater der Seele“. Der neue Leiter des Hessischen Landestheaters, Generalintendant Ernst Legal, hat jetzt vor Beginn der Spielzeit, sich mit einem öffentlichen Vortrag dem Darmstädter Publikum vorgestellt. Seine Ausführungen trugen den Titel: „Theater, Kritik und Publikum von heute“. Es waren weniger eine programmatische Festlegung über den Spielplan der Bühne der Hess. Landesoper, als für die Theaterwelt der Gegenwart überhaupt, was ihnen eine höhere Bedeutung gibt. Legal's künstlerische Anschauungen wurzeln im Sozialen und er bezieht sich zu einem „Theater der Seele“. Besonders charakteristisch für seine Auffassung sind die nachstehenden Sätze seiner Rede: „Auf der Grundlage des Kammerspiels, der freien Stimme und des betreten und zugleich gebändigten Körpers und unter dankbarer Ausnutzung der Lehren aus hundert und hundert Jahren, versuchen wir jetzt zu schöner künstlerischer Sachlichkeit vorzugehen, zu rein geistig-sinnlicher Durchdringung der Lichterwelt. Wir sind nicht mehr die glücklichen Bewerfer einer von überlebten Rollen Dramaturgie, einer von überlebten Rollen Dramen. Wir sind heute nicht mehr die glücklichen Bewerfer eines der vielen Rollen im Leben, sondern wir sind heute die glücklichen Bewerfer einer innerlich mehr ansehnlichen, am wenigsten uns heute in unseren Seelen, diesen etwas zu sagen vermag. Bekennen wir uns nun freudig

errichtet werden und zwar eine mit 4 Wohnräumen zu je 1 Zimmer (das zugleich als Küche dient), Korridor und Abort, und zwei mit je 4 Wohnräumen, bestehend aus 1 Zimmer, besonderer Küche, Korridor und Abort. Die Herstellungskosten betragen etwa 35000 Mark. Wird genehmigt. Gegenwärtig sind in Darmstadt 4706 Wohnungslöhnde. — Die Voranschläge für 1925 für die höheren Anwesenheiten wurden genehmigt. — Die Aufhebung der Fremdensteuer wird mit 24,23 Stimmen beschlossen. — Durch die neue Reichsverordnung über die Fürsorgepflicht und die hierzu bekanntgegebenen Grundzüge über Voraussetzungen, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge ist es notwendig geworden, für die Barunterstützungen des Wohlfahrts- und Jugendamtes neue Richtlinien zu schaffen. Diese Voranschläge bedingen für das Rechnungsjahr 1924 einen Mehraufwand von voranschläglichen rund 190 000 M. Der beantragte Kredit wird genehmigt. — Den Rest der Sitzung bildete eine Debatte über die Erhöhung des Straßenspreises, der nun 70 Pf. betragen soll.

Aus dem Lande

Die Sturm-Katastrophe in Reichenbach

Von dem furchtbaren Unwetter, das am Nachmittag des 9. September in der Gegend von Reichenbach und im Kinzigtal tobte, ist ein zehrentwändiges die Gemeinde Reichenbach betroffen worden. Reichenbach, eine Ortschaft mit 1000 Einwohnern, liegt im Schultertal, 4,5 Kilometer von Bahr entfernt. Schon Mitte Juli wurde Reichenbach von einem Hagelwetter heimgesucht, das an den Feld- und Gartenfrüchten, an den Häusern und dem Walde Schaden anrichtete. Wie der „Wald. Presse“ ein Mitarbeiter berichtet, der die Gegend besuchte, ist dieser Hagelwetter, verglichen mit dem, was der 9. September brachte, ein Kinderspiel gewesen. Eine Viertelstunde nach drei Uhr vernehmen die Bewohner ein donnerähnliches Geräusch. Es war, wie die Leute erzählen, als wenn mehrere Eisenbahnjüge oder eine Menge Lastautos herankommen. Die Sonne verschwand und es fielen schwarze Wolken gleich, die den Erdboden zu berühren schienen, legte eine Windböe von unwiderstehlicher Gewalt nieder. In 1 bis 2 Minuten — manche behaupten, es hätte nur Sekunden gedauert — war das Land gelichtet. Hauswände wurden an der Westseite eingebrochen, Holzschiffe aus ihrem Standort gehoben, Dächer verschoben oder abgedeckt, Hunderte von Obstbäumen entwurzelt oder abgedreht, Fingel, Schindeln, Baumstämme, gemähtes Gras und wer weiß noch alles wirbelte in vollem Durcheinander in den Lüften.

Im Mittel- und Oberdorf sind nur wenige Häuser die nicht beschädigt sind; am stärksten ist der Ortsteil in der Richtung nach Reichenbach durch den Sturm zerstört. Die am rechten Ufer der Kinzig gelegenen Häuser haben am stärksten gelitten. Hier hat der Sturm nicht bloß die Fingel und Schindeln entführt, sondern häufig genug auch Dachbänke und Gebälk weggerissen. Am Hause des Bäcker Franz Müller verwehte der Sturm die hintere Dachwand und nahm im Fluge das hohe Rampe der Bäckerei mit. Im Wohnhaus des Gemeindevorstandes Andreas Bed die ein Windstich den Anstoß zu einem Klumpen zusammen. Weil von den Häusern entfernt, in den Feldern und Wiesen liegen Trümmer der Fingel gestreut. Durchdringt es in den Obstgärten und in den nördlich vom Dorf gelegenen Grundstücken auf. Mit den Wurzeln aus dem Boden gerissen oder abgedreht, vielfach der Rinde beraubt, liegen die gefällten Bäume waagrecht oder in Schräglage. Besonders der Roggärten und die Brunnhalde bieten ein unangenehm trauriges Bild von der zerstörerischen Wirkung des rasenden Sturms. Gleich einem erschlagenen Riesen liegt wenig oberhalb dem Grottenweiden der größte und stärkste Buchbaum der Gemarkung Reichenbach, umgeben von einer Menge anderer Baumstämme. Von der schrecklichen Gewalt des Unwetters ist auch die Wüstung der Tote, der Friedhof, nicht verschont geblieben. Rasenstöße liegen die über den Zementstein abgedrehten Holzstämme über den Gräbern.

Furchtbare Mordt, welche Kraftenergie der Wirbelwind entfaltete. Ein vier Meter hohes Scheunentor wurde wie ein Spielball mindestens 100 Meter weit fortgetragen. Einige Bäume trug die Windböe glattweg über die Dächer der Wohnhäuser. Eine Fingel, die auf der Weidenwiese wuchs, wurde in Abständen einen Kilometer weit durch die Luft gewirbelt. Gleich nachdem die Windböe vorübergezogen war, kam die Sonne wieder zum Vorschein, um eine glatte trockene Verwitterung zu bewirken. Gegen Abend begünstigte ein anhaltender Regenwind das Hebel in den über Dächer entflohenen Dächern. Nach Heberwindung des ersten Schlags griff die Taifun unter den Bewohnern wieder die Oberhand und ohne zu zögern ging man daran, die Schäden auszubessern. Aus 240 ratten unanfechtlich Kraftwagen mit Fingeln herbei und schon am Abend des 11. September waren manche Dächer wieder mit dem schützenden Belag versehen. Dort trifft vor allem die Bewohner von Reichenbach der Verlust der Obstbäume, von denen rund 2000 dem furchtbaren Unwetter zum Opfer gefallen sind.

Von der freiwilligen Bereitschaftspolizei sind 40 Mannschaften mit Gerät zur Hilfeleistung und zur Aufräumungsarbeiten in das Unwettergebiet von Bahr, Redarbach usw. abgegangen. Die Mannschaften haben sich zunächst nach Fuchsbach begeben.

Schnab, 13. September. Besten schlug der Bllj in das Haus des Konrad Knausmann. Seine Frau befand sich gerade auf dem Heuboden, als der Bllj niederfuhr. Er schlug ihr die Heugabel aus der Hand und zerfemerte den Bllj in tausend Splitter. Die

zur Gegenwart, so bekennen wir uns auch zum Feind der Arbeit und der hochentwickelten Technik, zum restlosen Feinde aller Kräfte. Heute lautet, ganz anders als in früheren Zeiten, unsere Forderung: Geht jeder einzelnen Dichtung das, was sie speziell hat sich verlangt. Nicht nur jeder einzelne Dichter und Komponist hat seinen eigenen Stil, sondern sogar jedes einzelne Werk jedes einzelnen Dichters soll und muß seine besondere Einflutung und Ausbeutung haben. Wir Menschen von heute, die wir die Notwendigkeit erkannt haben, wieder zu einer neuen Weltanschauung zu gelangen, müssen uns vor allen Dingen auf den menschlichen Gehalt der großen Dramendichtungen konzentrieren. — Das sehr zahlreiche Publikum folgte den Darstellungen mit Spannung und gab durch lebhaften Beifall seine Zustimmung zu erkennen. E. B.

Literatur

„Reichsbrief für Müll“. Kompilat für deutsche Müll und Kunstbesitzer. Kompilatier: Dr. Alfred Deh. Stuttgart-Berlin, Leipzig, Augustheft. — Den 400. Geburtstag des ersten des Reichsbundes betrachtet die JRM, als ein wichtiges Jubiläum, das in dem von H. Gottschalk verfassten Heft „Müll als Dichter und Müller“ literarisch begangen wird. Der Verfasser erzieht in der Vorrede den Erwecker, Förderer und Vater des ewiglebenden Reichsbundes und stellt das ewiglebende Schup und Trübel. Eine rechte Burell unter Welt als Kaminationspunkt seiner Ausführungen hin. Eine ausgezeichnete Würdigung dieses wichtigen historischen Ereignisses ist für unsere materialistisch verirrte Zeit besonders wertvollen Beitrag zur Erkenntnis des wahrhaft Schönen liefert Dr. Georg Müller in seinem Aufsatz „Zwischen Schmutz und Licht“, auf dessen Wesenheit er das gleichnamige Bild von Oscar Rehfinger (Reihinger Maler) erwähnt. In seinen Betrachtungen erkennt der Verfasser die Verbindung zwischen Schmutz und Licht, zwischen dem Verlust der dem Bewahren der eigenen Seele als die Unerschöpfliche für jeden Menschen, sei es Mann oder Frau, Künstler oder Nichtkünstler. Dr. Rudolf Heber unterteilt in einem weiteren Artikel (Vorlesung aus dem Juliheft) die „Reichsbund des Schumann'schen Liebes“ und die inneren musikalischen Beziehungen Schumanns zu den großen seiner Zeit, wie z. B. auch zu dem ihm so wenig wertschätzenden Richard Wagner. Es folgt eine sehr wertvolle Abhandlung über den Dialekt in der Musik von Adolf Krämer. Wie finden hier in der Musik dieselbe Erscheinung wie in Schrift und Sprache — die Dialektmusik bildet den bewahren Gegenstand zu Klassik und Romantik in der Musik. Dem klassisch verkörperten Komponisten und Pianisten Ferruccio Busoni widmet Dr. Alfred Deh einen wertvollen Nachruf, in welchem er und besonders darauf hinweist, daß sich Busoni als deutschschillernd Künstler behauptet habe und vor allem als Bearbeiter und Verfasser Dohde die lange Reiten mit der deutschen Musik innerlich verbunden sein dürfte. „Musikalische Gedankenwelt“ liest Emil Verdamm. — „Kathis“. Berichte über das Müllleben in der Steiermark von Dr. H. v. Wollner. L. K.

Frau selbst blieb unverletzt. Der im Haus ausgebrochene Brand konnte rasch gelöscht werden.

Jell-Weierbach, 13. September. Eine Gesellschaft beabsichtigt im oberen Riedle nach Schwertpat zu graben, die alten Ergänge, die bis etwa 1800 im Riedle waren, wieder aufzufüllen. In verschiedenen Gewässern waren in den alten guten Jahren Ergraben, die heutigen Namen geben noch Zeugnis dafür. Es gibt dort rhombische bis prismatische Kristalle, oft sehr schön und prächtig ausgebildet.

Aus der Pfalz

Oberweiler, 11. Sept. Hier sprang ein Junge vom Korffst direkt in ein des Weges kommendes Personauto, wobei er leichte Verletzungen erlitt.

Anweiler, 12. Sept. Beim Sturz von einer Leiter hat sich Stahloberfestler Uder einen doppelten Bruch des linken Handgelenkes zugezogen.

Hettenshausen, 12. Sept. Im Verlaufe einer Rauferei gab der Bandwirtsjohn Riefer dem Bandwirtsjohn Baque einen Treitt in den Unterleib, der innere Verletzungen zur Folge hatte.

Speyer, 12. Sept. Aus der hiesigen Erziehungsanstalt sind drei Fürsorgezöglinge entwichen.

Nachbargebiete

Darmstadt, 12. Sept. Die katholische Pfarrgemeinde Diebstauen-Wessungen erlitt einen großen Schaden. Infolge des anhaltenden Regens stürzte ein Teil der Decke der Unterkirche ein. Das Unglück wird auf mangelhaften Bemaun zurückgeführt. Die für Sonntag angelegte Gemeindefestlichkeit wurden abgeblit. Dieses Unglück trifft besonders hart den Erbauer, Pfarrer Paul; zwei Kirchen hat er zu bauen. Der Grundstein der St. Hilbertskirche wurde einen Tag nach der Grundsteinlegung gestochen und nun fällt kurz vor der Einweihung der Unterkirche, die der Pfarrer nicht abgeben sollte, ein Teil der Decke ein.

Oberried, 13. September. Als am Dienstag gegen Abend der Hirschenamt Ernst von Oberried zu Rad vom bödischen Oberland zurückkehrte, stürzte er bei Leutersberg so unglücklich nach, daß er einen Schädelbruch erlitt. Sein Begleiter brachte den Verunglückten nach St. Georgen ins Gauhaus zum „Paradies“, wo der Verunglückte, ohne nochmals zur Bemann gekommen zu sein, verschied. Man nimmt an, daß der Sturz durch Ausgleiten infolge des gegenwärtig wasserhaltigen auf den Straßen herumschlagenden Obles erfolgt ist.

Frankfurt, 13. Sept. Das von Ruhrort kommende Kohlen-schiff „Sea“, das kurz vor der Internierung durch den besetzten Antile sechzehnter war, ist beim Abbrechen mit derotlicher Macht gegen das hiesige Damenstufschiff angefahren, daß eine große Anzahl der an der Rampe liegenden Rabinen vollständig wegrastrit wurden. Glücklicherweise befand sich infolge der frühen Bitterung niemand in der Badanstalt. Das Schiff liegt jetzt noch quer im Main fest und besperrt der Schifffahrt den Weg.

Gerichtszeitung

Schöffengericht Mannheim

Als Flüchtling aus dem besetzten Gebiet gab sich der 24 Jahre alte Schuhmacher Daniel Simon von Rödern bei Antritt der letzten Militärprüfung aus. Er war aus seinem Wohnort Lösser im Saargebiet ausgewiesen worden und erlitt in Mannheim bei einem Diebstahl 5 Jahre Gefängnis, event. 1 Monat und 3000 Mark Geldstrafe. Die schöffengericht er im „Weissen Garten“ unter Mithilfe eines „Saarverwandigen“ einen Kautels mit Bittlikt, nachdem er wegen Arbeitsverweigerung — es war während des letzten Widerstandes — ausgewiesen worden sei. Den Kautel unterschreibt er mit dem Namen Carl Müller. Der Kautel wurde durch Anfragen aufgeklert. Einem Ratsherrn Paul gab es in Karlsruhe nicht Sonderbewilligung. Beste zeigte auch der General-nach das „Reichsbrief“ Baden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten, wofür ihm Straf-aufschub auf Wöhlerhalten gewährt wurde.

Wegen Körperverletzung hat der Kassierer Heinrich Bayer aus Worms, wohnhaft in Karlsruhe, eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten 3 Wochen erhalten. Er war einem Mann namens Sauter nicht hoch und die Liebhaber seiner Bandiana war wohl Eiferlüdi, obwohl Bayer jetzt verheiratet ist. Von der Wirtschaft Du, wo die Frau des Sauter beheimatet ist, kam es zwischen dem Angeklagten und Sauter zu einem Zusammenstoß. Als Sauter einen Bierkrug weg hatte, rutschte er bei der Verteilung mit einem Summenschiff aus und fiel zu Boden. Der Angeklagte trat dem Geschützten hinten nach dem rechten Oberarmen durch. Der Stritt, Frau Du trat er vor den Bank. Angeklagter der Arbeit der Tat belicht das Gericht die Strafe auf der lehrtesten Ode.

Die gestohlenen Dollarschuldenweisungen

Am 19. November v. J. war auf der Barmer Reichsbank ein an die Reichsbank in Berlin gerichteter Geldbrief mit Dollarschuldenweisungen im Betrage von insgesamt 16000 Gulden gestohlen worden. Zwei von den Dollarschuldenweisungen zu je 500 Dollar sind in Hannover und Köln eingefasst worden, obwohl jetzt alle Reichsbankstellen von dem Diebstahl unter Angabe der Nummern der gestohlenen Stücke in Kenntnis gesetzt worden waren. Die Ermittlungen ergaben, daß der Diebstahl Franz Reiner aus Frankfurt a. M. in Köln das eine Stück umgehängt hatte. Er behauptete es beim Juwelierwert in Darmstadt an einer „schwarzen Börse“ einem Unbekannten in Zahlung genommen zu haben. Bei den weiteren Nachforschungen wurde ermittelt, daß der jetzt des Diebstahls bei der Reichsbank in Barmer angefaßt gemessene Carl Januar d. J. nach Bielefeld verlegte Lebensmittelpraktikant Carl Hanau ein Schwager Reiners war, und daß Hanau in Bielefeld für 3000 Mark Wölbel gekauft hatte, während er in Barmer nach seiner Verheiratung zwei möblierte Zimmer bewohnt hatte, Hanau und Reiner wurden verhaftet und hielten sich jetzt vor dem Schöffengericht Oberfeld zu verantworten. Reiner gab an, daß das in Hannover verursachte Stück ebenfalls von ihm herkommen, und daß er es zugleich mit dem anderen in Darmstadt beim Juwelier-verkauf von dem Unbekannten in Zahlung genommen habe. Das Gericht hielt nach längerer Beweisaufnahme beide Angeklagte für überführt und verurteilte sie zu je neun Monaten Gefängnis.

„Miel Marie“ im Raftagund. Der Schlichter Klatten ein war eines Tages von dem Schlichtermeister Franz in der Straßenfrage in Berlin wegen Diebstahls entlassen worden. Er wurde bei selben Tode eine Strafe auf, wo ihm nach seiner Bestimmung von einem Richter ein „schwarzer Kasse“ gewiesen worden war, daß er durch einen Einbruch „eine noch viel Marie“ (das heißt Welt) verdient würde. Klatten ein ward alsobald sechs Männer aus die bereit waren, das „Schicksal“ zu erfüllen. Sie brachen den Fingel des Schlichtermeisters A. auf und hielten etwa 14 Pfennig Feilich des Klatten ein, auf sie schaltete sie auf einem Auto fort, das sie von der Ode der Kasse trug. Der Chauffeur Laubi fuhr jedoch wieder zu dem Schloß ein und machte ihn Mitteilung von dem Einbruch. Die Täter wurden dann gefaßt. Vor dem Schlichtergericht Schloßhera erklärte der Chauffeur, daß er nur einen Witz für das nicht vollbracht habe und angenommen habe, daß Klatten ein er unter vornehmlichem Hebelver angenommen worden, die Beute fortzuschaffen. Die übrigen Angeklagten beschränkten sich jedoch erkannt das Gericht einen diesen Angeklagten auf die Bestrafung. Die Räuber wurden zu je 2½ Jahren Gefängnis verurteilt. Die anderen Angeklagten zu je 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

VOX-HAUS Radio
Egon Winter
VOX
Musikapparate — Schallplatten
sind unlibertrotten. (E23) Zahlungsanweisung

Ergebnisse

Terminia Hannover - Germania Wolfenbüttel 3:1. Linden 07 - Hannover 0:2. S. f. B. Meise - Riederföhen Hannover (ausgefallen). ...

Westkreis

(ausgefallen wegen des Landeswetterspiels). Schleswig-Holstein. B. S. Goerden - S. f. B. Kiel 0:1. ...

Brandenburg

Meisterschaftsspiele der Oberliga. Abteilung A. Hertha Berlin S. C. - Spandauer S. V. 3:0. ...

Spiele im Ausland

England

Meisterschaft 1. Division. Birmingham - Cardiff City 2:1. Bolton Wanderers - Rotherham 1:0. ...

Frankreich

Olympische Spiele. Olympique Paris - U. S. Suisse 1:1. R. S. Franceville - Olympique Marseille 1:4. ...

Schweiz

Meisterschaft Serie A. F. C. St. Gallen - Brühl St. Gallen 0:1. F. C. Lugano - F. C. Winterthur 1:3. ...

Belgien

Meisterschaft 1. Division. Standard Lüttich - Racing Brüssel 2:0. S. C. Anderlecht - R. S. C. Brugues 3:0. ...

Österreich

Repräsentationsspiele in Wien. Österreich - Ungarn 2:1. Wien - Freiburg 3:2. ...

Italien

Internationale - Milan S. C. 2:2.

Internationales Hockey-Turnier in Zürich

D. f. R. Mannheimer Sieger - Die beiden nächsten Plätze ebenfalls deutsche Vereine

Zürich, 14. Septbr. (Eig. Bericht).

Das internationale Hockeyturnier ging am Sonntag zu Ende, nachdem der größte Teil der internationalen Konkurrenz bereits in

Catch as catch can

Don H. H. Lange (Rochester)

Skizze aus dem amerikanischen Sportleben

Die zehntausend Personen fassende Halle des Labor-Theaters war gedrängt voll, als Jack Milton, seiner roten Haare wegen 'The Red' genannt, in den Ring trat. ...

Jack, im fernsten Westen an ganz andere Ovationen gewöhnt, machte sich mit einem derartigen Schrein in die Ecke des Rings, wo sein Trainer ihn erwartete und lehrte sich gegen die Seile, mit beiden Händen den hellblauen Bodenmantel zupackend. ...

Das Publikum lärmte wieder wie vorher und belachte schallend die Tätigkeit zweier Spöckpöbel auf der Galerie, von denen der eine ein Knie, der andere einen Kater beim nächsten Duette naturgemäß kopierte. ...

Während verstummte das Mäuen und aller Augen richteten sich auf den Ring, wo Ed Ferris nur mit der schwarzen Ringhose bekleidet in produktiver Nachtheit, mit hochherausgehobener Brust und hochgehobenen Augen stand; ein Bild der stehenden Naturkraft, die bereit ist, alles zu geschmeitern, was ihr in den Weg tritt. ...

Der Sprecher trat vor: Ladies and gentlemen! Aus ihrem Gedächtnis erlaube ich, daß es überflüssig wäre, den Farmer vorzustellen. ...

Der rote Jack ließ seinen Mantel herabgleiten und ein allgemeines Rufen erklang. Wegen dem muskelbetonten Oberleib des etwas hüftigen Farmers sah Jack fast schwächlich aus, aber den amerikanischen Kennern verriet der schlaffe, durcheinanderrückte Körper drücker Energie und Flexibilität. ...

den Vorkämpfen ausgeschieden war. Den ersten Platz belegte B. f. R. Mannheim nach einem 2:0-Sieg über Chemnitzer S. S. C. ...

Leichtathletische Wettkämpfe in Köln

Mannheimer Turngesellschaft stellt in der olympischen Staffel einen neuen deutschen Rekord auf Köln, 14. Septbr. (Eig. Bericht).

Der Kölner B. S. C. wählten seinen neuen Sportplatz mit nationalen leichtathletischen Wettkämpfen ein, an denen neben guten westdeutschen auch sehr gute süddeutsche Leichtathleten teilnahmen. ...

Leichtathletischer Städtekampf Hamburg Hannover

Hamburg, 14. Sept. (Eig. Ber.) Die Kämpfe fanden bei gutem Wetter in Anwesenheit von 1500 Personen statt. Die Leistungen überschritten im allgemeinen den Durchschnitt nicht nur im Distanz- und 5000 Meterlauf, sondern auch im Sprint. ...

Gesamtergebnis: Städte-Zehnkampf Hamburg gegen Hannover 58:36 Punkten. Jugend-Fünfkampf: Hamburg gegen Hannover 16:28. Handball-Städtekampf: Hamburg gegen Hannover 2:5.

Einzelresultate: 100 Meter: 1. Effermann Hannover 11,5. 400 Meter: 1. John Hamburg 53. 1500 Meter: 1. Osterhoff Hamburg 4:15,2. ...

* Rund um Berlin (50 Kilometer). Die Veranstaltung war vom besten Wetter begünstigt, es nahmen aber nur 11 Mannschaften an dem Lauf teil. ...

* Sportfest in Hannover von Bar Kochba. Am 3000 Meter-Lauf erzielte der Finne Kaj die Zeit von 8:46,4. ...

Kadrennen im Reich

Kadrennen auf der Luisenparkbahn

Der Radfahrerverein 'Staukolk' (Häcker Bund) hielt am Sonntag ein Kadrennen ab. Im Mannschaftsfahren setzte ein Sprößling ein, wodurch eine vierstündige Pause eintrat. ...

Grünnungsfahren: 1. Boers (Köln); 2. Wenz (Köln); 3. Dahmen (Köln); 4. Dangel (Wülfrath). ...

Kadrennen in Düsseldorf

Düsseldorf, 14. Sept. (Eig. Ber.) Die Veranstaltung auf der Bahn Düsseldorf-Oberkassel, an der auch einige hervorragende Ausländer wie van Red-Holland und Parisot-Frankreich teilnahmen, fand ein sehr hartes Interesse. ...

Fliegersieger in Düsseldorf: 1. Winter-Düsseldorf 12 Punkte, 2. Knebel-Düsseldorf 9 Punkte, 3. Rahmen-Reuf 5 Pkt. ...

Internationale Kadrennen in Zürich

Die internationalen Kadrennen brachten bei sehr gutem Versuch ausgezeichneten Sport. Die deutschen Fahrer gewannen mit der Mannschaft Schrage, Krall, Dobbrack das Verfolgungsrennen vor Frankreich und Schweiz. ...

Motorradspport

Motorradrennen in Nürnberg

Die Meisterschaft von Bayern (30 Kilometer) gewann Ebner-Nürnberg auf Heder; 2. Kellner-Bamberg auf Doff. ...

Autospport

A. D. A. C. - Reichsfahrt

Die dritte und längste Etappe führte am Freitag über 516 Kilometer von Stettin nach Hamburg. Besonders auf der Strecke Güstrow-Lübeck waren stellenweise die Straßen mit Büchern förmlich überfüllt und ließen nicht im entferntesten die geforderten Mindestgeschwindigkeiten zu. ...

hauer wollten ihn auffangen, aber Jack hatte ihn bereits beim Fuß ergriffen und zog ihn wie eine Puppe wieder in den Ring. 'Dreißig Minuten' rief der Unparteiische. ...

Ed Ferris Siegesgewissheit flog; er wurde anscheinend jetzt erst warm; die Beinarbeit war elastisch und gut. Jack, dunkelrot und vom Schweiß glänzend wie ein polierter Damier Käse, sparte aber offensichtlich alle Kraft für den Endkampf auf. ...

Jack stöhnte vor Schmerzen, aber in dem schrillen Pfeifen des Zuschauertraumes und dem Gebüll der Galerie break of (Brich ihn ab!) blieb sein Stöhnen ungehört. Da warf Jack vier, fünfmal hintereinander blitzschnell den Oberkörper hoch, krallte sich in die Matte und wirklich glückte es ihm, jedesmal einige Zentimeter unter dem auf ihm lastenden Farmer wegzurutschen. ...

Ein Dekan von Beifall umhobte den roten, schamen, Silberfäule, Dohrarschne ufw. ronneten in den Ring und minutenlang mußte sich Jack verbeugen. Die wenigen Zuschauer, die auf ihn gewartet hatten, vollführten Freudenstöße. ...

Hellas Magdeburg disqualifiziert seine besten Schwimmer

Eine Massen-Disqualifikation von Sportleuten, wie sie der deutsche Sport noch nicht erlebt hat, ist in Magdeburg erfolgt. Dort disqualifizierte der Schwimm-Sportklub Hellas einen großen Teil seiner besten ersten Mannschaften. Der genannte Klub hat in der zweiten Hälfte des Augusts eine größere Auslandsreise nach Dänemark und Ungarn unternommen (an der übrigens auch einige bekannte deutsche Schwimmer teilgenommen haben), die zu einer fastlichen Party von Erfolgen führte, allerdings auch einige bemerkenswerte Verlager brachte. Diese letzteren obwohl die sportliche Leistung des Hellas-Magdeburg auf sehr hohe gegen die Trainingsregeln bei einigen Mitgliedern der Mannschaft zurückzuführen zu müssen und verhängte daher über zahlreiche Teilnehmer der Expedition Disqualifikationsverfügungen von ein bis neun Monaten Dauer. Unter den Disqualifizierten befinden sich der mehrfache Deutsche Meister in der Brustlage und Weltrekordschwimmer Kadma, ferner der Deutsche Hochschwimmer Franz Hilmar, der ehemalige Deutsche Meister in der Seitlage Benedek, ferner die bekannten Wasserballspieler Schwimmer, Giese, Kinn und Kötter, mit denen Hellas erst unlängst die Deutsche Wasserballmeisterschaft erobert konnte, und schließlich auch der erfolgreiche Springer Houslein. Dieser Disqualifikation halber mußte auch der für den 11. und 12. Oktober in Regensburg angedachte Städtetampfl Budapeß-Magdeburg, der seit einigen Jahren regelmäßig zum Austrag gelangt und als ein bedeutendes sportliches Ereignis mit Recht gilt, vom Regensburger Klub abgesetzt werden, da der Kampf gegen die Ungarn selbstverständlich ohne die Teilnahme von Kadma, Benedek usw. von vornherein völlig erfolglos gewesen wäre.

Literatur

* Ringkampf in Bildern und Zeichnungen. Vom Ringen. Das Ringen ist wie das Fahren hervorragend geeignet, die hochwertigen Eigenschaften des Menschen: Mut, Angriffslust, Kaltblütigkeit und Widerstandkraft durch ständige Arbeit herauszubilden. Wenn es der Gesundheit, die durch einen unvorsichtigen Sporttreibenden gelitten hat, den Ringkampf wieder vollständig zu machen, so wie er es im alten Hellas war, kann er nicht um die Kraft und Gesundheit des Volkes, der Jugend und Männer nicht mehr besorgt sein. Die Ringkämpfe werden beim Ringen die lebenswichtigen Organe harter Arbeit ausgesetzt, gefordert, ausdauernd der Welt geliebt und die Herzen befreit. Wie in Griechenland, wo die schönste Reue man treffen hat, die Knochen in der Schule ringen, so sollte auch bei uns schon in der Schule das Ringen gelehrt werden. Zwei Herren Villersaunen mit erstklassigen Texten: Ringkampf in Bildern und Zeichnungen, hat jeden der rühmlichen Sportler der Welt in seinen Händen. Der Verfasser der Ringkampf-Zeichnungen ist Wilhelm Derr, der bekannte Sportmann und Sportlehrer in Göttingen. In der ersten Festschrift. Am Ende von 25 interessanten Abbildungen. Der Ringkampf wird gezeigt, wie der Ringkampf, teilweise als ein Teil der Arbeit zur herkömmlichen Körperkultur betrachtet, teilweise im Sinne der Heilgymnastik, teilweise als eine Heilgymnastik, teilweise als eine Heilgymnastik. Der Ringkampf ist ein hervorragendes Mittel, um die Kraft und Gesundheit des Volkes, der Jugend und Männer nicht mehr besorgt sein. Die Ringkämpfe werden beim Ringen die lebenswichtigen Organe harter Arbeit ausgesetzt, gefordert, ausdauernd der Welt geliebt und die Herzen befreit. Wie in Griechenland, wo die schönste Reue man treffen hat, die Knochen in der Schule ringen, so sollte auch bei uns schon in der Schule das Ringen gelehrt werden.

Die Frau und die Leichtathletik

Von Karl Heilner-Hedert

Es ist ganz besorgend, daß man bereits über einsechzig Frauen nur dort findet, wo die Emotion zu Hause ist: im Variété. Der Sport für die Frauen ist die Beschränkung für die Sportübungen, die Teil weislich die Beschränkung des Sports verbietet, mehr oder noch mehr schwerer moralische Belastung das gesundheitsliche Moment der Frau gefährdet. In dieser demenswerten Richtung des Sports kann man das Protonom herausstellen, das der Sport für Frauen überaus gefährlich hat. Der Sport befreit die Frau für ihren Sport betreiben, der ihrer natürlichen Sinnlichkeit keinen Schaden tut und dem weiblichen Organismus, der auf ein so hartes Beanspruchung nicht angewiesen ist, nicht schadet. Innerhalb dieser Beschränkung eröffnen sich für die Frau das große Feld des Sports. Die Frau kann die Frau treffen ganz nach volkstümlichem Geschmack und ganz nach bewusster Leistungsleistung. Was immer die Frau im Sport betreiben mag, sie muß die Grundregel nicht aus den Augen verlieren: der gesunde Sportweiblich muß ausschließlich verwendet werden, er darf nie zur Entlastung führen, er muß das Gleichgewicht für den Körper sein und Freude und Befriedigung bringen über sportliche Leistung. Kein Gebiet des Sports eignet sich darum für den Frauenfortschritt besser als die Leichtathletik. Die Leichtathletik befreit mit dem - Geben. Sportweiblich Geben ist nicht nur nicht leicht, es ist sogar sehr anstrengend. Die Herbe des ausdauernden Ruhes befreit immer früher den Boden davon ist die Höhe des rituellen Ruhes verlassen hat. Dabei bleibt das Auge abstrakt und die Kette unterhalten durch Schwimmen die Arbeit der Beine. Die Frau, die sportweiblich Geben gelernt hat, wird die taufähige Reibung des hohen schädeln sein, ein gesundheitsliches Mittel, der für das gesamte Frauenwohl nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Vom Geben geht man zum Laufen, vom Laufen zum Sprinzen, vom Sprinzen zum Werfen über und erst im vorangegangenen, kann sich die Frau sportlich betätigen. Im Schwimmen, Rudern, Tennis, Reiten (Reiten ist ein Frauenport), Winterport usw.

Leichtathletik! Für die Frau hat dieser Name den Sinn einer besten Freundin. Aus der Natur selbst ist die Leichtathletik herauszuholen. Die Natur selbst ist der Sportlich der Leichtathletik. Sonne, frische Luft, Frühe oder weiche Wärme! Als es die ändern ein Stab, ein Stein, eine Schauer. Mit diesen wenigen Beistand kann die Frau unterhalten in den Sonnenbrünnen der Gesundheit und der Schönheit. Für das Training der Leichtathletik ist nichts erforderlich als normaler Wuchs, gesunde Konstitution und ein gesunder Leber. Schule braucht die Leichtathletik. Denn es sollen nicht nur Übungen produziert werden, es soll vielmehr durch ein sportliches Sinnen der Gelammter und die Einsatzorte leistungsstärke gemacht werden. Brusteln und Beben stärkt und durch rationell betriebene Sportarbeit Herz und Lunge widerstandsfähig macht werden. Hauptsache und ideale Wälder gehören zu den ungeschwungenen allgemeiner Körperübungen, ebenso ist regelmäßige Lebensweise und Beachtung einer bestimmten Schlafenszeit erforderlich bei Durchführung eines leichtathletischen Trainings. Aber nicht nur der Körper, auch das geistliche Leben der Frau wird durch die Leichtathletik einfluss beinflusst. Ohne Mut, Dauerhaftigkeit, Energie und Willensbestimmungen läßt sich in der Leichtathletik nichts erreichen. Beint die Frau für den erwähnten Sportweiblich diese unerlässlichen Anordnungen auf, so erreichen ihr durch Sport gesunde Lebenskraft und Freude am Leben. Leichtathletik bietet der Arbeit auch Abwechslung. Aber gerade die Beständigkeit der leichtathletischen Übungen befreit wieder eine gründliche, alle Anstrengung umfassende Durchführung des Körpers des Wohlbefindens und der Frau und seinen immer neue Erfolge, die sich leicht an Wettkämpfen und Sonderleistungen messen lassen.

Leichtathletik ist der berufliche Sportweiblich für die Frau. Denn er ist der natürliche. Was, was die Mutter dem gesunden, normalen Kinde abersieht hat, alles, was an Bemerkungen (Geben, Laufen, Sprinzen) dem künftigen Menschen "natürliche Leichtathletik" ist, das legt sich in den natürlichen Lebens der Leichtathletik wieder in Zurückarbeit der Brust und in Erhöhung der Denkfähigkeit um. Unsere Frauen haben mehr denn je im Berufsleben. Die Schwächen, die das Erwerbleben dem Frauenkörper im hohen Maße auflädt, lassen sich durch die Leichtathletik wieder ausgleichen und beseitigen. "Körperübungen" oder "Sportübungen" ist in nicht der Ausdruck der Leichtathletik. Leichtathletik will der Frau nur die Gesundheit läshen und erhalten. ... So wie es die männliche überleben und Erhe der Mensch. die allseitige Natur selbst anstrebt. Die Leichtathletik ruft einbeinlich alle diese andere Sportübungen den Frauen zu. "Ehliche, heilige Natur, ich mich sehr auf deiner Spur...". Diese Spur zu finden und zu verfolgen, dazu bedarf es des Willens und des Willens.

Aus dem Schachleben

Partie Nr. 68

(Gespielt in Halle a. S. am 2. September 1924)

Weiß: M. Kadisch. Schwarz: Prof. Dioscorides. (Schachklub Mannheim).

1. e2-e4; e7-e5 - 2. f2-f4; e5xf4. - 3. Lf1-c4; d8-h4+. - 4. Ke1-f1; d7-d6 (besser d7-d5). - 5. d2-d4; Lc8-g4. - 6. Dd1-d3 (besser Sf3); Sd8-d7. - 7. Sd1-c3; 0-0-0. - 8. Sc3-d5; Sg8-f6. - 9. Sd5xf4; g7-g5. - 10. Sd4-d5; Lf8-g7. - 11. Le1-d2 (um den schwachen e-Bauern mit dem Turm decken zu können). Th8-e8. - 12. Ta1-e1; Sd6-d5. - 13. Lc4xd5; c7-c6. - 14. Ld5-b3; c6-c5. - 15. c2-c3; Sd7-b6. - 16. a2-a4; c5-c4 (dieses ganze Manöver mit dem c-Bauern ist schon deshalb nicht glücklich, weil der d-Bauer geschwächt wird). - 17. Lb3xc4; Sd3xa4 (ein Fehlzug). - 18. Ld5 (auch dies ist ein Fehlzug. Es mußte Lb5 geschehen. Der Bauer b2 konnte von Schwarz wegen Dd1 nicht genommen werden, sodaß Weiß die Qualität gewonnen hätte). Sa4-b6 (?). - 19. Ld5-b3; f7-f5. - 20. d4xd5; Kc8-b8. - 21. Sg1-f3; Lg4xf3. - 22. Dd3xf3 (jetzt verdient die weiße Stellung wegen der besseren Bauern den Vorzug, da der eine geschlossene Turm h1 leicht ins Spiel zu bringen ist); Lg7-f6 (Vorbereitung für ein geschicktes Manöver). - 23. Lb3-e6 (hier war g3 und Dh3 wohl Dg2 richtiger); g5-g4. - 24. Df3-g3 (hier verdiente Df2 den Vorzug); Lf6-g5. - 25. Te1-a1 (Weiß gedachte mit diesem Zuge den Angriff zu eröffnen, wurde aber durch das nachfolgende Qualitätsoffer von Schwarz an der Fortsetzung behindert); Te8xe6. - 26. Ld2xg5 (Weiß darf natürlich nicht den Turm sofort schlagen, wegen der Drohung Tf8+); Dh4xg5. - 27. f4xe6; Dg5xf6+. - 28. Kf1-e2; Df6xe6+. - 29. Kc2-d1; Sb6-c5. - 30. Kd1-c1; Tf8-f8. - 31. d4-d5 (um die Diagonale nach a2 frei zu machen); Dd6-h6+. - 32. Ke1-b1; Sc4-e5. - 33. Dd3-d4; Dh6-g6+. - 34. Kb1-a2; Dg6-c2. - 35. Dd4-d1 (hier bot Schwarz Remis an, was von Weiß nach längerem Zögern angenommen wurde. Die sich anschließende Analyse ergab zwar zugunsten von Weiß. Aber bei der günstigen schwarzen Springerstellung erscheint trotzdem das Schicksal der Partie, wenn sie im Ernste weitergeführt worden wäre, als ungewiß).

Partie Nr. 99

(Gespielt in Halle a. S. Anfang September 1924)

Weiß: Besteck-Halle. Schwarz: M. Kadisch-Mannheim.

1. e2-e4; e7-e5 - 2. Lf1-c4; Lf8-c5. - 3. Sg1-f3; d7-d6. - 4. c2-c3; Sg8-f6. - 5. d2-d3 (besser d4); Le1-g5. - 6. Lc1-g5; Sb8-d7. - 7. Sb1-d2; h7-h6. - 8. Lg5-h4; c7-c6 (eine Schwächung des d-Bauern). - 9. b2-b4 (wegen der Drohung Dd6); Lc5-b6. - 10. Dd1-b3 (Tempoverlust); 0-0. - 11. Dd3-c2; e7-a5. - 12. d3-d4; a4xb5. - 13. d4xe5; d6xe5. - 14. c3xb4 (die Stellungen sind annähernd ausgeglichen); Dd8-c7. - 15. a2-a4; Dc7-d6. - 16. Ta1-b1; Sd6-b5. - 17. 0-0; Sh5-f4. - 18. a4-a5; Lb6-c7. - 19. Tf1-d1 (Tempoverlust); Dd6-g6. - 20. Lh4-g3; Sd7-f6 (die leichten schwarzen Offiziere konzentrieren sich auf der Königsfront). - 21. Dc2-c3; Tf8-e8. - 22. Td1-e1; Ta8-d8. - 23. Sd3-h4; Dg6-g5. - 24. f2-f3; Lg4-c8. - 25. Sd2-f1; Sd6-b5. - 26. Dc3-e3; Td8-d4. - 27. Td1-e1; Te8-d8. - 28. Kgl-b1; Dg5-e7. - 29. Dc3-b3; Lc8-e6 (Schwarz nimmt eine Umgruppierung vor). - 30. Sf1-e3 (mit diesem Zuge will Weiß eine Qualität gewinnen, übersieht aber, daß ihm derselbe Zug selbst eine Qualität kostet); Sf4-d3 (?). - 31. Sh4-f5 (?); Dc7-e8. - 32. Sd5xd4; Sd3xe1. - 33. Te1xe1; Sh5xg3+. - 34. h2xg3; e5xd4. - 35. Se3-f1; Le6xc4. - 36. Dd3xc4; De8-e7 (?). - 37. Dc4-e5; Lc7-d6 (?). - 38. Dc5xd4 (jetzt ist die Partie für Weiß verloren); Ld6xg3. - 39. Dd4-b2; Lg3-e5. - 40. Dd2-b3; Dc7-h4+. - 41. Kh1-g1; Le5-d4+. - 42. Sf1-e3; Dh4-g5. - 43. Kh1-f2 (?); Ld4xc3+. - 44. Dd3xc3; Td3-d2+. - Aufgegeben.

Partie Nr. 100

(Gespielt am 4. September in Halle a. S.)

Weiß: M. Kadisch. Schwarz: Prof. Dioscorides.

1. e2-e4; e7-e5 - 2. f2-f4; e5xf4. - 3. Lf1-c4; Dd8-h4+. - 4. Ke1-f1; Sb6-c6. - 5. d2-d3; g7-g5. - 6. Sg1-f3; Dh4-hd. - 7. h2-h4; g5-g4. - 8. Sf3-g5; Sc6-d8. - 9. Lc1xf4; Dh6-f6. - 10. Dd1-d2; h7-h6. - 11. Kf1-g1 (?); h6xg5. - 12. Lf4-e5; Df6-e7. - 13. Le5xh8; g5xh4. - 14. Sb1-c3; c7-c6. - 15. e4-e5; Lf8-h6. - 16. Dd2-d3; b7-b5. - 17. Lc4-b3; a7-a5. - 18. Dd3-h7; Lh6-e3+. - 19. Kgl-f1; Dc7-g5 (droht Matt in 3 Zügen). - 20. Kf1-e2 (?); b5-b4 (um für Lc8 die Diagonale zur Fortsetzung des Angriffs frei zu machen; richtiger war a5-a4). - 21. Sc3-a4; Lc8-a6+. - 22. Ke2-d1 (jetzt ist die schwarze Partie verloren); Dg5-g6 (der Springer auf g8 war nicht zu retten). - 23. Dh7xg6; f7xg6. - 24. Lb3xg5; Lc3xd4. - 25. Th1xh4; Ld4xb2. - 26. Ta1-b1; Lb2-d4. - 27. Th4-h7; Kc6-f8. - 28. Sc4-f6; Ld4xe5. - 29. Lg8-b3; d7-d5. - 30. Kd1-d2; Lc5-c3+. - 31. Kd2-e3; Sd8-e6. - 32. Sc6xd5 (?); Kf8-g8. - 33. Sd5-e7 (?); Kg8xh7. - 34. Tb1-h1+.

Partie Nr. 101

(Gespielt am 4. September 1924 in Halle a. S.)

Weiß: M. Kadisch. Schwarz: Prof. Dioscorides.

1. e2-e4; e7-e5 - 2. f2-f4; e5xf4. - 3. Lf1-c4; Dd8-h4+. - 4. Ke1-f1; d7-d5 (das Beste). - 5. Lc4xd5; c7-c6. - 6. Ld5-b3; Lc8-g4. - 7. Sg1-f3; Lg4xf3. - 8. Dd1xf3; Lf8-c5 (der Läufer sollte besser über Lg7 entwickelt werden). - 9. c2-c3; g7-g5. - 10. d2-d4; Lc-b3. - 11. Sd1-d2; Sg8-h7. - 12. Sd2-c4; Lb6-c7. - 13. e4-e5; Sd8-d7. - 14. Lc1-d2 (um die Dame anzugreifen); 0-0-0. - 15. Ld2-e1; Dh4-g4 (es bleibt nichts übrig). - 16. Df3xg4 (wegen der Schwäche des Bauern f7 hat Weiß ein gutes Endspiel); Sh8xg4. - 17. h2-h3; Sg4-e3+ (dies ist nicht gut, da nun ein Bauer verloren geht). - 18. Sc4xe3; f4xe3. - 19. Ke1-f2; Lc7-b6. - 20. Lb3xf7 (dieser Bauer war sowieso nicht zu retten); Kc8-b8. - 21. Le1-g3; Lb6-c7. - 22. Ta1-f1; h7-h5. - 23. Ke2xg3; c6-c5. - 24. Tf1-f5; Th8-f8 (besser Tf8-f8). - 25. e5-e6 (Weiß gibt den Läufer her, um die Qualität zu gewinnen); Lc7xg5. - 26. e6-e7; e5xd4+. - 27. Kd3-f3; Lg6-d6. - 28. e7xd8+; Tf8xd8. - 29. c3xd4; Ld6xe7. - 30. d4-d5; h5-h4. - 31. Ta1-e1; Lc7-f6. - 32. b2-b3; Kd8-c7. - 33. Te8-e6; aufgegeben.

Die Aderßen Behandlung des Läufergambits

(Aus Riemanns „Schacherinnerungen“)

Partie Nr. 102

Weiß: F. Riemann. Schwarz: Anderssen.

1. e2-e4; e7-e5 - 2. f2-f4; e5xf4. - 3. Lf1-c4; Dd8-h4+. - 4. Ke1-f1; d7-d5. - 5. Lc4xd5; g7-g5. - 6. Sb1-c3; Lf8-g7. - 7. d2-d4; Sg8-e7. - 8. Sg1-f3; Dh4-h5. - 9. h2-h4; h7-h6. - 10. e4-e5; f7-f6 (von Anderssen hier zuerst angewandt. Sonst

Rochade). - 11. e5xf6; Lg7xf6. - 12. Kf1-g1 (Riemann bemerkt, daß hier Dd3 geschehen mußte); g5-g4. - 13. Sf3-e5; Lf6xe5. - 14. d4xe5; Dh5xe5. - 15. Dd1-d3; f4-f3. - 16. Lc1-d2; Th8-f8 (Schwarz steht erheblich besser). - 17. Dd3-b5+ (dieser Zug bedeutet eine weitere Gefährdung der weißen Partie); Sb8-d7 (?). - 18. Ld5xb7; De5-d4+. - 19. Kh1-h2; Dd4-d6+. - 20. Kh2-g1; Dd6xd2+. - 21. g2xf3; g4xf3. - 22. Db5-h5+; Ke8-d8. - 23. Lb7xf3; Lc8-b7 (?). - 24. Ta1-f1; Tf8-g8+. - Aufgegeben.

Simultan-Kampf in Ludwigshafen

Im Schach-Klub in Ludwigshafen gab vor kurzem Herr Bruno Müller aus Mannheim eine Simultanvorstellung. Von 20 gespielten Partien gewann der Meister 20, verlor eine (gegen Otto Ruchtmünchen) und macht zwei unentschieden.

Das Ergebnis des Triberger Meisterschaftsturniers, das anlässlich des oberrheinischen Schachkongresses vom 7. bis 9. September ausgefochten wurde, ist folgendes: 1. Theo Weißinger-Karlsruhe 2 1/2, 2. Hussong-Ludwigshafen 3/4, 3. Rutz-Karlsruhe 2 1/2, 4. Dr. Meyer-Mannheim 2, 5. Fleißner-Ludwigshafen 1 1/2, 7. Amende-Karlsruhe 1.

In einem Länderwettkampf, der kürzlich zwischen dem Sächsischen Schachverbande und dem Deutschen Schachverband der Tschechoslowakei in Dödenbach stattfand, siegte die Sachsen mit 9:5.

Dr. Emanuel Lasker beabsichtigt sich im November behufs einer schachlichen Rundreise abermals nach Newyork zu begeben. Bezüglich eines Wettkampfes zwischen ihm und Capablanca äußerte er sich dahin, daß es Sache der Schachwelt sei, die hierfür erforderlichen Mittel aufzubringen, d. h. die Initiative für das Zustandekommen zu ergreifen, daraus geht hervor, daß Emanuel Lasker dem Zustandekommen mit dem derzeitigen Weltmeister, das über kurz oder lang kommen muß, mit großer Ruhe entgegenschaut.

Schachkongress des Oberrheinischen Schachbundes in Triberg. Mit dem Schachkongress in Triberg vom 7. bis 9. September war ein stark besuchtes Bundesturnier verbunden. Bei dem Meisterschaftsturnier gewann Theo Weißinger aus Karlsruhe mit 4 1/2 Gewinnpunkten von 5 Partien den ersten Preis und hiermit die mit diesem Preise verbundene Meisterschaft vom Oberrhein mit dem Ehrenpreis der Stadt Triberg. Im vorigen Meisterschaftsturnier war dieser Titel auf den jungen Mannheimer Schachkämpfer Bruno Müller übergegangen, der dazumal in Heidelberg in glänzender Weise alle Konkurrenten um den Meisterschaftstitel aus dem Felde schlug. Damals mußte Theo Weißinger somit den Titel des Meisters vom Oberrhein an Mannheim abgeben. Jetzt in Triberg ist es Theo Weißinger gelungen, sich erneut den genannten Ehrentitel zu erkämpfen. Wir gratulieren ihm zu diesem schönen Erfolge und bemerken, daß der bisherige Landesschachmeister Bruno Müller vom Mannheimer Schachklub leider verhindert war, am Triberger Bundesturnier teilzunehmen. Andernfalls wäre es zwischen ihm und Theo Weißinger zu einem harten Kampf um die Meisterswürde gekommen. Im Hauptturnier siegte mit 4 1/2 Punkten Heinrich Weißinger aus Karlsruhe. Im Nebenturnier gingen als Sieger die beiden Karlsruher Spieler O. Unterwagner und Barenstedt hervor.

Den zweiten Preis im Meisterschaftsturnier errang H. Hussong-Ludwigshafen mit 3 1/2, den dritten Preis Rutz-Karlsruhe, während der vierte Preis Herrn Dr. Meyer-Mannheim mit 2 Zählern zufiel. Im Lösungsturnier siegte Linder-Pforzheim.

Endspielstudien

Nr. 18

Weiß: Ka6, Ba4, b6, c6, g2, h3.

Schwarz: Kc8, Ld2, Ba5, h4.

Weiß: Cochrane. Schwarz: Stannon. Der schottische Spieler Cochrane zog 50. Ka6-b5 und machte Remis. Selbstverständlich hätte Weiß gewinnen müssen und zwar ganz einfach wie folgt: 50. b6-b7+; Kc8-b8. - 51. c6-c7+; Kb8xc7. - 52. Kab-a7; Ld2-c3+. - 53. Ka7-a8 und gewinnt.

Nr. 19

Weiß: Kh2, Ba2, c3, g2, h3.

Schwarz: Ke5, Lf5, Bh6, h5.

Weiß: Burn. Schwarz: Marco. 51. Kh2-g3; Ke5-d5. - 52. Kg3-h4; Lf5-g6. - 53. g2-g4; h5xg4. - 54. h3xg4; Kd5-e4. - 55. a2-a4; Lg6-e8. - 56. Kh4-g3; Le8xa4. - 57. g4-g5; h5xg5. - 58. Kg3-g4; Remis.

Schwarz mußte die Partie wie folgt gewinnen: 51. Kh2-g3; Lf5-e4. - 52. Kg3-h4; Le4-g6. - 53. a2-a4; Ke5-f6. - 54. a4-a5; Lg6-e8. - 55. a5-a6; Kf6-g6. - 56. a6-a7; Le8-c6 und gewinnt.

Nr. 20

Weiß: Kd6, Ba5, h3, c7.

Schwarz: Ke8, Lb7, Ba7.

Weiß: Charousek. Schwarz: Caro. 58. a5-a6; Lb7-c8. - 59. b5-b6; a7xb6. - 60. a6-a7; Lc8-b7. - 61. a7-a8D+; Lb7xa8. - 62. c7-c8D+ und gewinnt.

Partiestellung

Nr. 11

(Gespielt am 1. September 1924 in Halle a. S.)

Weiß: Kh1, Dc2, Tg2, b2, Sc3, Ld3, Bc6, d5, e4, f5, g5, h2. Schwarz: Kh7, Dg6, Ta8, f6, Ld4, h3, Bc7, d6, e5, f4, g7, h5.

Weiß: Besteck. Schwarz: M. Kadisch. 42. Tb2-b3; Ta3-a1+. - 43. Sc3-b1; Ta1-a2 (?). - 44. Dc2xa2; Ta8xa2. - 45. Tg2xa2 (Materiell standen jetzt die Partien ausgeglichen. Aber gegen die Mattdrohung auf g1 gibt es keine Deckung); Dg6xg5. - 46. Aufgegeben.



Aus dem Rechtsleben

Das „Angebot zur Geschäftsbelegung“ im Bankverkehr

Die Mutter des Klägers, des Dr. jur. Alexander Ray in Berlin, hat mit dem Bankhaus D. u. Co. in Berlin im Kontokorrentverle...

So verfuhr denn auch die Bank, ehe noch die Zustimmung zu dieser Geschäftsbelegung von der Auftraggeberin eingelaufen war...

Das Landgericht Berlin gab der Klage statt. Auf die Berufung der Beklagten erkannte das Kammergericht zu Berlin auf Abmilderung der Klage...

Das Kammergericht Berlin gab der Klage statt. Auf die Berufung der Beklagten erkannte das Kammergericht zu Berlin auf Abmilderung der Klage...

Rechtsvorgängerin des Klägers bedurft, um für sie ein bindendes Vertragsverhältnis zu begründen (§§ 145, 146 BGB.).

Neues aus aller Welt

„Völkerverwanderung“ der Tiere in den Sowjetländern. Nach dem Weltkrieg sind im europäischen und asiatischen Russland in der Tierwelt manche Veränderungen beobachtet worden.

— Riefenbetrug am Österreichischen Staat. Die Behörden in Wien sind einem raffinierten Banknotenschwindel auf die Spur gekommen, der den Staat um viele Millionen geschädigt hat.

Neue Bücher.

Verbreitung einzelner Werte nach Maßgabe ihrer Bedeutung und des aus zur Verfügung stehenden Raumes vorbehalten.)

Julius Jonas: „Martin Luther, Vom unreinen Willen“. Verlag Chr. Kaiser, München (1923).

Siemens-Bücherei, 4. Jahrg., Heft 8. Herausgeber Siemens-Zahnfabrik, Berlin.

Verlag, Drucker und Verleger: Drucker Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, P. 4, 2.

Advertisement for NIXE Scheuertücher. Includes image of a woman and text: 'Nur echt mit diesem Etikett'.

Advertisement for Flechten (Lichens) and Holzerner Lagerschuppen. Includes text: 'Holzerner Lagerschuppen 5 x 12 m zum Abreißen abzugeben'.

Advertisement for Kauf-Gesuche (Purchase Requests) and Deutsche Dogge. Includes text: 'Kauf-Gesuche: Schreibmaschine'.

Advertisement for Nord-, Mittel- u. Südamerika Ostasien-Australien. Includes image of a ship and text: 'Regelmäßige Schiffsverbindungen nach allen Weltteilen'.

Advertisement for Offene Stellen (Open Positions) for Repräsentablen Herren.

Advertisement for Bedeutende Grosshandlung Kohlenfachmann als Disponent und Korrespondent.

Advertisement for Offene Stellen (Open Positions) for Saubere Monatsfrau.

Advertisement for Tüchtiger Kaufmann (Competent Buyer) with 24 years experience.

Advertisement for Verkäufe (Sales) including Dipl.-Schreibstisch and Lastwagen.

Advertisement for Repräsentablen Herren (Representable Gentlemen) with various requirements.

Advertisement for Zwei zuverlässige, verheiratete Chauffeure (Two reliable, married chauffeurs).

Advertisement for Offene Stellen (Open Positions) for Kaufmann (Buyer) and Lehrstelle (Teaching Position).

Advertisement for Aussendienst! (Field Service!) for an experienced and conscientious buyer.

Advertisement for Haarspangen (Hairpins) and other accessories.

Advertisement for General-Vertretung (General Representation) for various goods.

Advertisement for Stenotypistin (Stenographer) with 2 years of experience.

Advertisement for Offene Stellen (Open Positions) for Stenotypistin (Stenographer) and Modistin (Dressmaker).

Advertisement for Erzieherin (Nursery Teacher) for 1-3 children.

Advertisement for Handwagen (Handcarts) and other items.

Advertisement for Mitarbeiter (Employees) for a cigar factory.

Advertisement for Erste Verkäuferin (First Saleswoman) for a department store.

Advertisement for Offene Stellen (Open Positions) for Stenotypistin (Stenographer) and Mädchen (Girls).

Advertisement for Kauf-Gesuche (Purchase Requests) for a family house.

Advertisement for Handwagen (Handcarts) and other items.

Advertisement for Stütze (Support) for a business.

Advertisement for Stenotypistin (Stenographer) with 1 year of experience.

Advertisement for Offene Stellen (Open Positions) for Stenotypistin (Stenographer) and Mädchen (Girls).

Advertisement for Kauf-Gesuche (Purchase Requests) for a family house.

Advertisement for Handwagen (Handcarts) and other items.

Advertisement for Stütze (Support) for a business.

Advertisement for Stenotypistin (Stenographer) with 1 year of experience.

Advertisement for Offene Stellen (Open Positions) for Stenotypistin (Stenographer) and Mädchen (Girls).

Advertisement for Kauf-Gesuche (Purchase Requests) for a family house.

Advertisement for Handwagen (Handcarts) and other items.

Advertisement for Stütze (Support) for a business.

Advertisement for Stenotypistin (Stenographer) with 1 year of experience.

Advertisement for Offene Stellen (Open Positions) for Stenotypistin (Stenographer) and Mädchen (Girls).

Advertisement for Kauf-Gesuche (Purchase Requests) for a family house.

Advertisement for Handwagen (Handcarts) and other items.

Advertisement for Stütze (Support) for a business.

Advertisement for Stenotypistin (Stenographer) with 1 year of experience.

Advertisement for Offene Stellen (Open Positions) for Stenotypistin (Stenographer) and Mädchen (Girls).

Advertisement for Kauf-Gesuche (Purchase Requests) for a family house.

Advertisement for Handwagen (Handcarts) and other items.

Advertisement for Stütze (Support) for a business.

Advertisement for Stenotypistin (Stenographer) with 1 year of experience.

Advertisement for Offene Stellen (Open Positions) for Stenotypistin (Stenographer) and Mädchen (Girls).

Advertisement for Kauf-Gesuche (Purchase Requests) for a family house.

Advertisement for Handwagen (Handcarts) and other items.

Advertisement for Stütze (Support) for a business.

Advertisement for Stenotypistin (Stenographer) with 1 year of experience.

Advertisement for Offene Stellen (Open Positions) for Stenotypistin (Stenographer) and Mädchen (Girls).

Advertisement for Kauf-Gesuche (Purchase Requests) for a family house.

Advertisement for Handwagen (Handcarts) and other items.

Advertisement for Stütze (Support) for a business.

Advertisement for Stenotypistin (Stenographer) with 1 year of experience.

Advertisement for Offene Stellen (Open Positions) for Stenotypistin (Stenographer) and Mädchen (Girls).

Advertisement for Kauf-Gesuche (Purchase Requests) for a family house.

Advertisement for Handwagen (Handcarts) and other items.

Advertisement for Stütze (Support) for a business.

Advertisement for Stenotypistin (Stenographer) with 1 year of experience.

Advertisement for Offene Stellen (Open Positions) for Stenotypistin (Stenographer) and Mädchen (Girls).

Advertisement for Kauf-Gesuche (Purchase Requests) for a family house.

Advertisement for Handwagen (Handcarts) and other items.

